Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

117 (10.3.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Freitag den 10. März 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 117

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 15.—, frei ins Haus geliefert ℳ 18.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 18.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 13.50.
Einzelnummer 60 Pfennig.

Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 3.20, auswärts ℳ 4.— Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 2.40. Die Reklamezeile ℳ 15.—, an erster Stelle ℳ 16.—. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse
und
Handels-Zeitung.
Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: für deutsche und auswärtige Politik: M. Holzinger, für Theater Kunst und Wissenschaft: A. Rudolph, für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer, für die Handelszeitung: i. V. Dr. W. Schneider, für Anzeigen: A. Rinderspacher alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.

Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr 309 und 319.

Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr 8359.

Die Finanzministerkonferenz.

WTB. **Paris**, 9. März. Havas meldet: Die alliierten Finanzminister haben sich gestern dem Ausgleich der Ansichten über die verschiedenen Fragen gewidmet, die noch nicht geregelt sind. Verschiedene alliierte Kreise glauben, daß die Abkommen von London und Cannes als endgültig betrachtet werden müssen, während der französische Finanzminister der Ansicht ist, daß verschiedene besondere Punkte dieser Abkommen noch große Aenderungen erfahren müßten, ohne daß man aber deswegen eine vollständige Revision dieser Abkommen verlangen werde. Die Wiesbadener Vereinbarungen sind noch nicht gebilligt worden. Die Ansichten auf beiden Seiten sind nach Havas noch die gleichen und die Verhandelnden bemühen sich, zu einer Verständigung über die verschiedenen Punkte zu kommen.

WTB. **Paris**, 9. März. Die Agentur Havas berichtet, im Laufe der heutigen Beratung hätten die alliierten Minister als Verhandlungsgrundlage das Memorandum angenommen, das der französische Finanzminister der Konferenz unterbreitete, sie hätten jedoch Vorbehalte hinsichtlich der meist aufgeworfenen Fragen gemacht. Sie erklärten, da die vorausgegangenen französischen Regierungen, sei es im Dezember in London, sei es im Januar in Cannes, Verpflichtungen übernommen haben, obwohl damals kein Text angenommen worden sei, betrachteten die Alliierten die französische Regierung, wenn nicht juristisch, so doch moralisch verpflichtet, diese Abkommen zur Ausführung zu bringen. Sie seien der Ansicht, daß, wenn man sich strikte auf den juristischen Standpunkt stelle, man notwendigerweise auf das Abkommen von Spaa zurückgreifen müsse, das Frankreich weniger günstig sei, als die beiden nachträglich erfolgten Abmachungen. Tatsächlich habe die französische Regierung inzwischen vorteilhaftere Bedingungen hinsichtlich der Kohlen, der Sachlieferungen nach dem Abkommen von Wiesbaden usw. erlangt. Unter diesen Umständen scheine es, so berichtet Havas weiter, daß angesichts der von der Regierung Briand übernommenen Verpflichtungen, die wesentlich das überschreiten, was ihm früher zugesprochen war, der französische Finanzminister sich damit begnügen müsse, von seinen Kollegen Abänderungen von Einzelheiten oder eine teilweise Revision der in Cannes angenommenen Resolutionen zu erlangen. Im übrigen handle es sich bei den aufgeworfenen Fragen nur um einige zehn Millionen, die die Vergangenheit betrafen. Die große Sorge des Finanzministers aber sei, für die Zukunft neue Grundlagen zu schaffen, um für die allgemeinen Zahlungen Deutschlands Garantien zu schaffen. Im Laufe der Verhandlungen hätten die alliierten Minister Gelegenheit gehabt, diese ernsten und weitgehenden Probleme anzuschneiden.

Eine französische Mine.

J. **Paris**, 9. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) In der interalliierten Finanzministerkonferenz, an der einschließlich Amerika und Japan die ganzen Ententemächte vertreten sind, haben die Franzosen eine Mine springen lassen. Der französische Finanzminister de Lasteyrie hat nämlich, als gestern am Eröffnungstage der Konferenz die verschiedenen Delegationen der einzelnen Ententemächte ihre Vorschläge einreichten, eine Denkschrift auf den Tisch des Hauses gelegt, in der die französische Regierung zum maßlosen Erstaunen und nicht nur der Engländer darauf aufmerksam macht, daß nach dem französischen Verfassungsrecht jeder Staatsvertrag, der die Staatsfinanzen betrifft, dem Parlament vorzulegen ist, und daß deshalb, weil alle seit Spaa abgeschlossenen Verträge vom Übel seien. Allerdings hätten Briand und Loucheur im Parlament Erklärungen abgegeben, doch sei das Parlament nicht dazu berufen worden, sich über die Frage der Abkommen auszusprechen. Die Verhandlungen müßten deshalb wieder von vorn anfangen. Man kann sich die langen Gesichter der Finanzminister vorstellen, die ahnungslos nach Paris gekommen sind einzig und allein zu dem Zwecke, um die in Cannes getroffenen Vereinbarungen über die Verteilung der deutschen Reparationen und die Verrechnung der Besatzungskosten zu unterzeichnen und endgültig zu besiegeln. Man steht vor der unfaßlichen Tatsache, daß die Regierung Poincaré kurzer Hand für die zur Verhandlung stehenden interalliierten Finanzfragen den Uhrzeiger um beinahe zwei Jahre zurückdrehen will.

TU. **Genf**, 9. März. Wie Pariser Privatmeldungen besagen, hat das gestrige Vorgehen Frankreichs auf der alliierten Finanzministerkonferenz große Ueberraschung hervorgerufen. Die Uebertragung der Entscheidung über die deutschen Reparationen an die Wiedergutmachungskommission war von England nur unter der Bedingung zugestanden worden, daß Frankreich die Abmachungen von Cannes bezüglich der Besatzungskosten und der Verteilung der Reparationen für 1921 aufrecht erhalte. Indem der franz. Finanzminister de Lasteyrie Abänderung dieser Abmachung verlangte, hatte er gleich zu Anfang einen Konflikt heraufbeschworen, denn auch die übrigen Mitglieder der Konferenz erklärten sich mit der englischen Auffassung solidarisch. Der englische Schatzkanzler Sir Robert Horne hat dem „Petit Journal" zufolge, namens seiner Regierung die Erklärung abgegeben, daß sie sich die Entscheidung darüber vorbehalten müsse, ob die Reparationszahlungen für das Jahr 1922 tatsächlich von der Reparationskommission festzusetzen seien. Infolge der aufgetretenen Differenzen ist es unmöglich, die Beratungen schon bis Freitag zu Ende zu führen, zumal nach einer Meldung des gleichen Blattes die Konferenz sich ferner mit einem detaillierten Plan des englischen Schatzkanzlers für die Revision der Reparationen und der deutschen Schulden zu befassen haben wird.

Genua.

Die englischen Richtlinien.

A. **London**, 9. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Lloyd George hat gestern im Ministerrat die Richtlinien vorgelegt, die für die Verhandlungen mit Frankreich dienen sollen. Darin wurde Lord Curzon zur Aufnahme der Verhandlungen mit Frankreich beauftragt. Lloyd George wird sich voraussichtlich vor der Konferenz von Genua nicht mehr nach Paris begeben und auch keine Unterredung mit Poincaré haben.

Graf Sforza in Paris eingetroffen.

TU. **Paris**, 10. März. Der neue italienische Botschafter in Paris, Graf Sforza, ist gestern in Paris angekommen. Er sagte zu Journalisten: Ich werde als Botschafter die alte Politik fortsetzen, die auch der alte Botschafter geführt hat, nämlich die Politik der Zusammenarbeit mit Frankreich.

Japan und die Anerkennung der Sowjetregierung

TU. **Paris**, 10. März. Der Korrespondent des „Temps" macht die interessante Mitteilung, daß die japanische Regierung nach einer offenen Information die Anerkennung der Sowjetregierung durch die Konferenz von Genua als Voraussetzung für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rußland nicht für notwendig halte.

Bedingungen für Rußland.

TU. **Warschau**, 10. März. Aus Kownow meldet die „Polnische Telegraphen-Agentur" über die angeblichen Bedingungen, die Rußland nach einer Vereinbarung zwischen Lloyd George und Poincaré gestellt werden sollen: 1. Anerkennung der russischen Vorkriegsschulden. 2. Entwaffnung der Roten Armee. 3. Anerkennung des Versailler Vertrages. 4. Freie Häfen in der Ostsee und im Schwarzen Meer. 5. Kontrolle des deutsch-russischen Handelsverkehrs.

Die Frage von Tanger.

T.U. **London**, 10. März. Nach Angabe der englischen Regierung soll die englisch-französische Konferenz zur Regelung der Frage von Tanger nach der Konferenz von Genua in London stattfinden.

Die Ablehnung der Vereinigten Staaten.

N. **Newyork**, 9. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Bei der Besprechung der amerikanischen Ablehnung, an der Konferenz von Genua teilzunehmen, äußert die Presse die Ansicht, daß die Teilnahme Rußlands an der Konferenz zwar ein Grund dafür, jedoch nicht der wichtigste sei. In Amerika sei man der Meinung, daß Europa erst einmal zeigen müsse, was es aus eigenen Kräften zur Wiederherstellung und Stabilisierung des europäischen Wirtschaftslebens zu tun vermöge. Man glaube in Amerika, daß in Genua die größten Anforderungen gerade an die Vereinigten Staaten gestellt werden, während die europäischen Staaten ihren Sonderinteressen nachgingen. Man erblickt in der Konferenz mehr ein englisch-französisches Sondervorgehen als einen wohlvorbereiteten Plan.

WTB. **Washington**, 9. März. In der Begründung der Weigerung der Vereinigten Staaten, an der Genueser Konferenz teilzunehmen, heißt es weiter, daß eine Teilnahme der Union an irgendeiner allgemeinen europäischen Konferenz unmöglich sei, da die europäischen Nationen unfähig seien, eigene Maßnahmen für die Heilung der Kriegsschäden zu treffen und ihr Wirtschaftsleben zu stabilisieren. Ferner erklärt die Bundesregierung, daß sie den europäischen Regierungen hinsichtlich der Teilnahme Rußlands nicht zustimmen könne, da die Vereinigten Staaten ständig die Politik verfolgt hätten, die Sowjetregierung nicht anzuerkennen.

J. **Paris**, 9. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Das Ereignis des Tages ist die Note des amerikanischen Außenministers, mit der die Einladung der italienischen Regierung zur Teilnahme an der Konferenz von Genua abgelehnt wird. Die Ablehnung ist zweifellos auf die Opposition des Senats gegen das pazifische Abkommen zurückzuführen. Die amerikanische Regierung muß befürchten, daß mit einer Beteiligung an der Konferenz von Genua sich der Argwohn des konservativen Senats noch verstärken würde. Die Ratifizierung des Abkommens steht gegenwärtig auf des Messers Schneide. Die amerikanische Regierung mußte sich deshalb hüten, den Anschein zu erwecken, als sei sie im Begriff, sich in der auswärtigen Politik noch mehr die Hände zu binden, als dies bei einer Beteiligung an der Konferenz von Genua der Fall sein könnte. Die rein innerpolitischen Bedenken der amerikanischen Regierung gegen eine Beteiligung an der Konferenz gehen aus der Ablehnung hervor. Hughes erklärt, die Union könne angeblich nicht nach Genua gehen, weil man sich dem Eindruck nicht verschließen könne, daß die Konferenz in Genua nicht vor allem anderen eine Wirtschaftskonferenz sei, mit den Worten: „Die Amerikaner haben trotz aller Kautelen Poincares eine heillose Angst, daß die Konferenz von Genua eine politische Konferenz ersten Ranges werden könnte." Darin haben die Amerikaner auch recht. Die Frage der wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas ist zur Zeit eine eminent politische Frage. Diese Ablehnung der amerikanischen Regierung ist natürlich ein schwerer Schlag für die Konferenz und für die Europapolitik Lloyd Georges auf der Konferenz von Washington, zusammen mit den amerikanischen Diplomaten am grünen Tisch zu sitzen und zwar weil es um Amerikas Frieden ging. Aus Dankbarkeit hierfür auch nach Genua zu gehen, das ist für die Amerikaner eine andere Sache. Die nächste Folge wird wahrscheinlich sein, daß die Konferenz von Genua erheblich gestört wird.

Die revolutionäre Bewegung in Indien.

A **London**, 9. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus Indien werden weitere Einzelheiten über die auflodernde revolutionäre Bewegung gemeldet: Die letzten Nachrichten aus der Provinz Oud besagen, daß die Revolution in vollem Gange sei. Es wird öffentlich zur Ermordung aller Engländer und zur Vertreibung der Regierung aufgefordert. Täglich ereignen sich in dieser Provinz Mordanschläge auf Beamte und Soldaten. Aus anderen Provinzen kommen gleiche Nachrichten: Es werden keine Steuern mehr bezahlt. Vielfach wurden die Regierungsgebäude in Brand gesteckt. Alle in den Städten verfügbaren Truppen sind mobilisiert. Bisher ist die Bewegung auf die nördlichen Provinzen Zentralindiens beschränkt geblieben, im Süden ist es noch ziemlich ruhig.

A **London**, 9. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Aus Calcutta wird berichtet, daß die Regierung die Engländer und die anderen Fremden mit Waffen versehen läßt, damit sie nötigenfalls als Bürgerwehr dienen können. Die Lage im Pendschab hat dem „Daily Telegraph" zufolge ein sehr gefährliches Stadium erreicht. Nachrichten aus dem gefährdeten Gebiet, vergleichen mit denen von 1919, lassen denselben blutigen Aufstand wie damals vermuten. Es soll sich eine neue Organisation gebildet haben, die viele Kreise der Bevölkerung umfaßt. Der Berichterstatter weist darauf hin, daß der Aufstand der Moplahs ebenfalls durch Geldsammlungen und Einschüchterungsversuche eingeleitet wurde.

Der englisch-irische Vertrag.

WTB. **London**, 8. März. (Verspätet eingetroffen.) Das Unterhaus hat mit 205 gegen 52 Stimmen den Gesetzentwurf über den englisch-irischen Vertrag in dritter Lesung angenommen.

Ernste Lage im Randminengebiet.

WTB. **London**, 8. März. (Verspätet eingetroffen.) Wie aus Johannisburg in Südafrika gemeldet wird, ist die Lage im Randminengebiet ernst. Eine große Anzahl Arbeiter aller Erwerbszweige hat dem Befehl zum Generalstreik Folge geleistet. Im Mittelpunkt der Stadt sind zahlreiche Läden geschlossen. Der Verkehr ruht.

Die Reichspost.

Von Richard Bahr.

Die Denkschrift, die das Reichspostministerium in der letzten Februarwoche der Oeffentlichkeit übergeben hat, ist zur Hälfte ein Programm, zur andern ein Rechtfertigungsversuch. In dem programmatischen Teil ist manches, was sympathisch berührt, was längst geschwundene Hoffnungen schüchtern wieder aufleimen läßt. Man hat den Eindruck, daß in dem neuen telegraph-technischen Reichsamt, im Zusammenhang mit der Industrie und unter steter Beobachtung der Fortschritte der Technik allerhand nützliche Arbeit geleistet wird. Deren Früchte können, zumal bei den durch Krieg und Revolution heruntergewirtschafteten Betriebsmitteln, natürlich nicht von heute zu morgen reifen. Vieles entzieht sich auch, weil es wie die Vereinheitlichung der Apparate und Bauformen nur schrittweise vor sich geht, zunächst der Wahrnehmung. Aber das Ziel — ein großes und sehr ansehnliches Ziel — ist doch gesteckt. Und wenn erst beim Fernsprecher der Handbetrieb durch den Selbstanschlußbetrieb ersetzt sein wird, wenn wir die Gelder aufbringen, um das noch aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammende Telegraphennetz entsprechend den Wirtschaftsbedürfnissen der Gegenwart neu zu ordnen und die oberirdischen Linienzüge in vollem Umfang bei Telegraph wie Telephon in Kabel umzuwandeln, werden wir, in 5 Jahren oder 6, in diesen Stücken uns wohl wieder sehen lassen können. Anderes in der „der Vereinfachung und Verbilligung vor Verwaltung und Betrieb der Reichspost" gewidmeten Denkschrift, stimmt weniger optimistisch. Im allgemeinen bleibt, was in reformatorischer Absicht bislang verübt ward, spärlich und einigermaßen dürftig. Seit 1920 hat man die Barfreimachungsmaschine eingeführt u. man „beabsichtigt" sogar, sie Firmen mit starkem Postverkehr und Behörden mietweise zu überlassen. Und seit 1919 wird, wie männiglich bekannt, das früher vom Empfänger erhobene Bestellgeld für Pakete und Geldbeträge in das Porto mit eingerechnet. Was nicht hindert, daß der Postbote doch nach wie vor seinen Obulus erhält. Schließlich aber — und darauf ist man im Postministerium offenbar besonders stolz — man dezentralisiert und will noch weiter dezentralisieren. Das Ministerium wünscht einen Teil seiner Sachen an die Oberpostdirektionen abzugeben und die wieder an die Verkehrsämter. So hofft man, nach und nach die Zahl der Oberpostdirektionen von 45 auf etwa 35 herabzumindern. Die Bahnpostämter sollen, sofern der Verkehr es irgend zuläßt, aufgehoben, kleine Postämter in Postagenturen, diese in Hilfsstellen umgewandelt werden. Zum Teil ist man auch schon bei der Ausführung und da den Letzten allemal die Hunde beißen, hat man einstweilen — „die Angelegenheit wird weiter behandelt" — 196 solcher Posthilfsstellen beseitigt.

Der Verfasser der Denkschrift (oder sind es mehrere?) versichert: auf die Art würde Erstaunliches an Geld und Menschenkraft sich einsparen lassen. Aber mit den Ersparnissen, von denen der beamtete Autor singt und sagt, ist das so eine eigene Sache. Für ihn, der ein überzeugter Purist ist, der von Belangen redet statt von Interessen, vom Gedingewesen für Akkordlohn und den alten ehrlichen Briefmarkenautomaten in einen „Postwertzeichengeber" umprägt, ist die deutsche Sprak keine plumpe Sprak. Sieht man nämlich näher zu, so findet man, daß die Ersparnisse — nicht alle, aber doch sehr viele — durch eine Verschlechterung des Dienstes und also durch eine Benachteiligung des Publikums erkauft werden sollen. Von dem Bestelldienst haben, die im Erwerbsleben, in Handel und Wandel stehen, doch wohl alle die Empfindung, daß er auf ein nur mit Mühe noch tragbares Mindestmaß herabgeschraubt wurde Indes der Reformeifer der Postbürokratie höret nimmer auf. Wenn man, kalkuliert sie, an den Sonntagen den Bestelldienst ganz ruhen ließe, so könnte man Erhebliches ersparen. Die Mehrheit des Verkehrsbeirats hat sich zwar gegen solche Drosselung ausgesprochen, die Postverwaltung aber, immer noch nicht überzeugt, will „vorerst die Entwicklung der allgemeinen Sonntagsruhe der Bevölkerung abwarten." Und eines Tages, vielleicht wenn sie wieder einmal der Inflation zu Liebe die Tarife gleitscherhaft in die Höhe schnellen läßt, wird sie den Städtern die Sonntagsbestellung nehmen, wie sie dem flachen Lande sie schon genommen hat. Was dann in den nächsten oder übernächsten Denkschrift vermutlich gleichfalls unter „Verminderung der Betriebskosten" verbucht werden wird.

In Wahrheit haben sich die Betriebskosten denn auch gar nicht vermindert, ebenso wenig wie im Ernst von einer Verringerung des Personalbestandes zu sprechen ist. In der Vorkriegszeit zählte das Personal der Reichspost- und Telegraphenverwaltung mit Einschluß von Bayern und Württemberg, der deutschen Schutzgebiete und der deutschen Postanstalten im Ausland im ganzen 286 744 Köpfe. Heute sind es in dem in Ost und West beschnittenen Reich, das seine überseeischen Kolonien verlor, 410 000. Und das, obwohl man unter einem Millionenaufwand von Abkehrgeldern, im letzten Jahr schon kräftig abgestoßen hat. Sicherlich: gerade daran trifft Postverwaltung und Ministerium keine Schuld. Die Denkschrift ist nämlich nicht nur Programm und Rechtfertigungsversuch, sie ist zugleich eine Anklageschrift, sozusagen eine Flucht an die Oeffentlichkeit. Wer es noch nicht wußte, dem wird hier in melancholischer Deutlichkeit gesagt, warum die Zahl der im Postdienst Beschäftigten so parasitisch anschwoll: „durch die Aenderungen der Arbeitszeit, die Zunahme der Krankheitsfälle (die durchschnittliche Zahl der auf einen Beamten entfallenden Krankheitstage stieg von 18 im Jahr 1913 auf 27.6 im Jahr 1919!), die Nachholung von Urlauben und die allgemeine Erweiterung der Urlaubsdauer, endlich auch durch die Ausübung öffentlicher Ehrenämter und die Wahrnehmung der Obliegenheiten der Beamtenausschüsse und Betriebsräte." Das ist, wie man zugeben wird, vorsichtig und milde ausgedrückt. Auch die Reichspostverwaltung hat schließlich ihre Mennes und die Zentrale muß sich hüten, der Leuen Zorn zu wecken. Dem durch das Elend dieser Zeitläufte geschärften Blick enthüllt sich ohnehin der ganze Jammer. Die Postverwaltung kann eben nicht, wie sie will. Erst haben die absurden Demobilmachungsvorschriften sie gehemmt, jetzt binden ihr der schematische Achtstundentag, die Tarifverträge der nichtbeamteten Arbeitskräfte, Beamten- und Betriebsräte die Hände. Die romantische oder besser noch: die utopische Sozialpolitik der Revolution hat ringsum in Unsinn verkehrt und solange wir nicht den Mut und, als Staat, die Macht aufbringen, mit dieser unseligen Hinterlassenschaft sturmgepeitschter Tage aufzuräumen, werden alle Bemühungen, unsere öffentlichen Unternehmungen wieder rationell und wirtschaftlich zu gestalten, mit Unfruchtbarkeit geschlagen sein. Wird die Gesamtheit nicht aufhören, für unzureichende Leistungen ihrer Beamten und Angestellten in Form von Steuern und schier unerschwinglichen Tarifen zu fronden.

Da dem aber so ist, wird auch für die Post die Frage der Entstaatlichung zu einem Gegenwartsproblem. Die Denkschrift macht sich die Entscheidung freilich beschämend leicht. Sie schreibt aus alten nationalökonomischen Heften den Satz ab: „Ein von der Reichsverwaltung losgelöster Post- und Telegraphenbetrieb könnte sich in Zeiten

politischer Bewegung oder wirtschaftlicher Kämpfe als eine Gefahr für die Lebensnotwendigkeiten des Reichs erweisen." Gewiß, so war es einmal Die Post hat allerorten und zu allen Zeiten zu den Regalien gehört und selbst die Thurn und Taxis'sche Post war streng genommen ein abgeleitetes Regal: der zum Generalpostmeister bestellte jeweilige Fürst von Thurn und Taxis verwaltete sie als Lehen des Reichs. Indes, die Verhältnisse haben betrüblich sich geändert und heute möchte just das von der Denkschrift angezogene Argument für den Privatbetrieb zeugen. Die großen Monopolverwaltungen von Reich und Staat sind nicht mehr die unerschütterten und unerschütterlichen Felseninseln inmitten des tosenden Meers Im Gegenteil: politische Bewegungen und wirtschaftliche Kämpfe toben neuerdings mit Vorliebe gerade in ihren sich aus. Ein wenig schwerfällig, ein wenig bürokratisch sind Staatsbetriebe immer. War die Reichspost selbst in den späteren Jahren des alternden Heinrich von Stephan. Man sah darüber hinweg, solange im übrigen die Bedürfnisse des Publikums einwandfrei und wohlfeil befriedigt wurden. Heute ist von den Begleiterscheinungen des Staatsbetriebs nur noch das Phlegma geblieben. Man mag, wo irgend es noch angeht, von der süßen Gewohnheit sich nicht trennen. Nicht von der kameralistischen Buchführung, nicht von den eigenen Gebäuden, obschon in England das doch auch eine ganz leidliche Post hat, die Royal Mail so wenig baut, daß sie den Schalterdienst vielfach in die Kaufläden verlegt, wo in einer besonderen Box eine Beamtin Marken verkauft. Briefe einschreibt, Geldsendungen annimmt und dergleichen mehr. Dafür sind für schweres Geld (von ihnen zu handeln wäre ein Kapitel für sich) die Leistungen unserer Post kümmerlich geworden, ziehen Portoerhöhungen dräuend herauf. Die Denkschrift heißt das: „die Pflicht der Verwaltung ihre Einnahmen unter Beachtung kaufmännischer Grundsätze so günstig als möglich zu gestalten" Da wäre am Ende doch zu erwägen, ob man in Verfolgung besagter Grundsätze nicht herzhaft ein paar Schritte weitergehen könnte Staatsbetriebe sind schon durch das Etatsrecht der Parlamente in ihrer Bewegungsfreiheit beengt. Ihre Personalpolitik vollends bleibt auch in günstigen Zeitläuften im Schematischen im herkömmlichen Beförderungstrott stecken. Ueber trostlose Sehnsuchtsschreie kommt in der Beziehung anscheinend die Postverwaltung nicht mehr hinaus. „Wenn im Beharrungszustand stöhnt die Denkschrift eine Hebung der Leistungen des Personals auch nur um 10 Prozent gelungen sein wird, so bedeutet das nach den gegenwärtigen Durchschnittssätzen der Beamtenbezüge eine Verminderung des jährlichen Aufwands um rund 1 Milliarde Mark." Wenn aber nicht, sollen wir dann verurteilt sein, die staatlichen Betriebsverwaltungen wie Notstandseinrichtungen fortzuschleppen? . . .

Das Branntweinmonopol.

TU. Berlin, 9. März. Am Regierungstisch Kommissare.
Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr.

Eingegangen ist eine Vorlage über die Vereinigung von Pyrmont mit Preußen. Der Gesetzentwurf über die Verwendung von Wartegeldempfängern wird einem Ausschuß überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über das Branntweinmonopol.

Der Ausschuß fordert eine Gesetzesvorlage, die den Gemeinden die Möglichkeit gibt, Abgaben auf Trinkbranntwein zu erheben.

Abg. **Eggerstedt** (Soz.) wies darauf hin, daß seine Partei unter innen- und außenpolitischem Zwange sich mit den Steuervorlagen abfinden könne. Das gelte auch vom Branntweinmonopol. In Frankreich war 1920 das Hektoliter mit 840 Goldmark belastet, in England mit 2800. Diese Steuer wird mehr bringen, als man erwartet. Unser Antrag, Luxuslitöre stärker zu besteuern, mußten wir leider fallen lassen, weil die Regierung erklärte, diese Steuer soll durch Landesgesetz den Gemeinden überlassen werden. Der Redner wendet sich gegen die Landwirtschaft und behauptet, daß sie sich unberechtigte Gewinne sichern wolle. Den Schwarzbrennern muß das Handwerk gelegt werden. Das Gesetz muß eine Etappe sein zum Vollmonopol.

Abg **Schulz-Gahmen** (Ztr.) weist darauf hin, daß eine Einigung eher zustande gekommen wäre, wenn es sich nur um ein Steuergesetz gehandelt hätte, denn es bestand Einigkeit darüber, daß die bisherige Abgabe bei der Geldentwertung zu gering ist. Das Gesetz muß sich aber auch mit volkswirtschaftlichen Dingen beschäftigen. Dabei sind starke Gegensätze hervorgetreten. Der Redner erklärte sich gegen den Deklarations- und Verpackungszwang und lehnt die Erweiterung des Monopols auf Getreidebranntwein ab. Er fordert Umstellung der Monopolverwaltung auf eine Aktiengesellschaft. Die Vorlage sei ein Ausdruck der mittleren Linie.

Abg. **Körner** (D.N.) teilt mit, daß seine Fraktion zu der Vorlage nur eine vorläufige Stellung einnehmen könne. Sie mache ihre Stellungnahme von dem Gange der Steuergesetzgebung im Ganzen abhängig. Er sei kein Freund des Monopols und würde es ablehnen, wenn es neu eingeführt würde. Das Gesetz greift tief in das Wirtschaftsleben ein. Das landwirtschaftliche Interesse muß besonders gewahrt werden. Die guten alten Rechte hätten gewahrt werden sollen.

Abg. **Dusche** (D.V.P.) behält sich seine Stellungnahme vor. Nur schweren Herzens stimmen wir der Erzeugungsvermehrung von Sprit aus Karbid und Sulfitlauge zu. Wir sind Gegner des Herstellungsrechts der Monopolverwaltung. Wenn wir einen Antrag auf Abschaffung der Monopole nicht gestellt haben, so geschah das nur deshalb, weil in einer Entschließung die Umstellung in eine Aktiengesellschaft verlangt wurde. Der Redner bestreitet, daß das Brennereigewerbe während und nach dem Kriege ungeheure Gewinne gemacht habe und stellt fest, daß die Milchversorgung Berlins nur durch 600 bis 700 Brennereien in der Nähe Berlins ermöglicht sei, die das nötige Futter liefert. Nach Hannover ist 1920 gegenüber 1913 nur der sechste Teil Milch geliefert worden, weil inzwischen die Brennereien stillgelegt waren. Im Osten Deutschlands ist intensive Wirtschaft nur möglich durch die Brennereien.

Abg. **Puchta** (Unabh.) erklärt, zur Errichtung einer Schnapssteuer von 500% hätte eine einfache Novelle genügt, dann wäre auch die Forschungsreise des Ausschusses nicht nötig gewesen, durch die die Herren ihre Gesundheit gefährdeten. (Heiterkeit.) Der Redner fordert zum Kampf gegen die Fuselflasche auf.

Abg. **Dietrich-Baden** (Dem.) stimmt der Vorlage zu. Er fordert die Ausnützung der Abwässer der Zellstoff- und Papierfabriken. Die badische Regierung hat mit einigem Erfolg die Schwarzschnapsbrennerei energisch bekämpft. Die kleinen süddeutschen Obstzüchter dürfen an der Verarbeitung der umfangreichen Abfälle nicht gehindert werden. Die badischen Brennereien sind bereit, sich jederzeit einer Kontrolle zu unterziehen. Bei nicht verschuldeter Notlage muß in Einzelfällen bei der Steuereinziehung Rücksicht genommen werden. Die Monopolverwaltung muß mit möglichst geringen Mitteln und gutem technischen Apparat möglichst viel zu erreichen suchen.

Abg. **Herbert-Franken** (Bayr. Volkspartei) wendet sich gegen den Gedanken des Vollmonopols. Das wäre ein Schritt zur Sozialisierung. Der Redner schildert die Not der Brennereibesitzer in Süddeutschland, wo sich etwa 96 Prozent aller Brennereien befinden. Der Redner fordert Fürsorge für die kleinen Obstzüchter.

Abg. **Geyer** (Komm.) verlangt ein Verbot der Einfuhr und Ausfuhr von Branntwein zu anderen als technischen und hygienischen Zwecken.

Abg. **Höllein** (Komm.) ruft zum Kampf gegen den Schnaps auf und wirft dem Alkoholkapitalismus vor, er wolle die Masse ausplündern. Je mehr in Deutschland getrunken werde, um so größer werden die Einnahmen, dann bräuchten die Stinnesleute nicht so tief in den Beutel zu greifen, um diese herrliche Republik zu schützen. Der Redner fordert ein Verbot der Herstellung, des Transportes, des Verkaufs und der Ein- und Ausfuhr von Alkohol zu allen anderen als medizinischen und technischen Zwecken.

Damit schließt die allgemeine Aussprache beim § 1.

Die Beratung wird abgebrochen und auf Freitag 2 Uhr vertagt. Tagesordnung: Gesetz über die Kapitalflucht, Branntweinmonopol, Reichswehrministerium. Schluß nach 6 Uhr.

Die Sparsamkeitskommission.

f. **Berlin, 10. März.** Wie die Blätter mitteilen, erklärte der Reichskanzler in der gestrigen interfraktionellen Besprechung, die zur Einigung über das Steuerkompromiß geführt hat, daß er in Erfüllung der volksparteilichen Wünsche nach Sparsamkeitsreformen die Wiedereinsetzung einer Sparsamkeitskommission, wie sie schon einmal tätig gewesen sei, vorschlage. Dieser Kommission könnten auch außerhalb des Parlaments stehende Männer angehören, die von den Parteien vorzuschlagen seien. Wie das „Berliner Tageblatt" hört, hat der Reichskanzler bereits die Fraktionen gebeten, je einen oder zwei Mitglieder des Ausschusses für die Erörterung der Ersparnismaßnahmen und ihm ferner geeignete wirtschaftliche Sachverständige über die im Reichstage und im Reichswirtschaftsrat vertretenen Persönlichkeiten hinaus namhaft zu machen.

Die Garantien der Deutschen Volkspartei.

TU. Berlin, 10. März. Die Deutsche Volkspartei hat ihre Zustimmung zu dem Steuerkompromiß von der Gewährung sachlicher und persönlicher Garantien abhängig gemacht. So wie die Dinge sich seit den derzeitigen Verhandlungen über das Kompromiß entwickelt haben, stellte sie Forderungen auf, die sie schriftlich in der gestrigen Sitzung des interfraktionellen Ausschusses mitgeteilt hat. Die Telunion ist in der Lage, diese Forderungen wiederzugeben.

1. Es muß zwischen der Regierung und den Kompromißparteien Klarheit über die Verwendung der Mittel bestehen, sie dürfen nicht dazu verwendet werden, um Fehlbeträge bei der Post und Eisenbahn zu decken. Diese Betriebe müssen sich in Zukunft unter allen Umständen selbst erhalten. Die Mittel aus der Zwangsanleihe dürfen auch nicht dazu verwendet werden, Devisen zu kaufen, und damit Goldzahlungen an die Entente zu leisten. Der einzige Zweck darf nur der sein, mit ihnen die aus dem Friedensvertrag abzudeckenden Verbindlichkeiten, einen Teil der Besatzungskosten und Entschädigungen deutscher Lieferanten für Sachleistungen zu bezahlen.

2. Zwecks Vereinfachung und Verbilligung der Reichsverwaltung wird vorgeschlagen, eine Persönlichkeit zu wählen, die mit einer kleinen Kommission von Sachverständigen die Vereinfachung und Verbilligung der Reichsverwaltung vorbereitet und ihre Durchführung zu überwachen hat. Eisenbahn und Post müssen sachlich wie persönlich entpolitisiert werden und soweit als möglich rein wirtschaftlich verwaltet und unter eine gesunde Geschäftsgebahrung gestellt werden. Die Hoheitsrechte des Reiches und der Beamten sind dabei selbstverständlich zu wahren. Der Finanzminister muß ein unbedingtes Einspruchsrecht gegen eine zu erhebende Neubelastung des Reichshaushalts gegenüber dem eine solche beantragenden Ministerium erhalten. Die Zwangswirtschaft für die Gütererzeugung wie für den Güterabsatz im In- und Auslande ist daran nach wie vor für alle Gebiete abzubauen. Zur Zeit arbeiten die Reichsverwaltung in der Ausgabe von Schatzanweisungen und der sich daraus ergebenden Inflation willkürlich, und zwar insofern, als sie sich die Mittel zur Deckung ihrer außerordentlichen Ausgaben nahezu ausschließlich durch die Ausgabe von Schatzanweisungen verschafft. Auf diesem Gebiet muß endlich versucht werden, wenigstens einen Teil der Mittel zur Deckung der Ausgaben des außerordentlichen Etats durch eine fundierte Anleihe zu gewinnen.

Der sozialdemokratische Parteiausschuß und die Reichspräsidentenwahl.

TU Berlin, 10. März. In der gestrigen Sitzung des Parteiausschusses der Sozialdemokraten kam auch die Frage der Reichspräsidentenwahl zur Sprache. Hermann Müller erklärte, daß an die Präsidentenwahl herangegangen werden solle, sobald die Genfer Verhandlungen zum Abschluß gelangt seien und die interalliierten Truppen aus Oberschlesien zurückgezogen worden wären. Eine Fühlungnahme mit den anderen Parteien habe bisher noch nicht stattgefunden; auch mit dem Reichspräsidenten selbst sei bisher nicht verhandelt worden. Für die Mehrheitssozialisten könne ein General oder Admiral als Präsidentschaftskandidat nicht in Frage kommen.

Die bayerische Koalition gescheitert.

mk. München, 9. März. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die Verhandlungen über die Erweiterung der bayerischen Regierungskoalition durch die Wiederaufnahme der Deutschnationalen sind gescheitert wegen der Schwierigkeiten, die sich aus der Stellungnahme der Demokraten ergaben. Wie wir schon gestern berichteten, ist die demokratische Fraktion nach eingehenden Beratungen zu dem Schluß gekommen, daß weder die sachlichen Ergebnisse der Verhandlungen, noch das praktische Verhalten der Deutschnationalen innerhalb und außerhalb des Parlaments die Gewähr dafür geben, daß ein ruhiges und reibungsloses Zusammenarbeiten möglich wäre, wie es Voraussetzung sein müßte für eine gedeihliche Koalitionspolitik. Sie hat daher die anderen bisherigen Koalitionsparteien verständigt, daß der demokratische Handelsminister Hamm bereit sei, sein Amt dem Ministerpräsidenten zur Verfügung zu stellen, ohne daß die Fraktion damit zur Staatsführung des Ministerpräsidenten oder zur Regierung in Opposition treten wolle. Sie erklärte sich bereit, auch außerhalb der Koalition stehend, die Regierung weiterhin zu unterstützen sowie den bisherigen Regierungskurs, also immer klare und zuverlässige Politik der Mitte, beizubehalten.

Die Bayerische Volkspartei besprach sich daraufhin in ihrer Fraktion gestern mit der Parteileitung über die neue geschaffene Lage. Sie kam, wie wir hören, einmütig zu dem Schluß, daß die Lösung weder zweckmäßig, noch befriedigend sei und daß damit die Verhandlungen über die Erweiterung der Koalition als gescheitert anzusehen seien. Nachdem sich auch der Bauernbund auf diesen Standpunkt gestellt hatte, wurde der Bayerischen Mittelpartei offiziell Mitteilung gemacht.

Nach dem erfolgten Scheitern der Koalitonsverhandlungen beginnt natürlich eine lebhafte Debatte über die „Schuldfrage". Das Organ der Bayerischen Volkspartei, der „Bayerische Kurier", mißt die Schuld den Demokraten und den Deutschnationalen in gleicher Weise zu. Demgegenüber versucht die deutschnationale „München-Augsburger-Abendzeitung" die Mittelpartei zu rechtfertigen, indem sie die Verhandlungen der Fraktion über den Eintritt in die Regierung Lerchenfeld und die gleichzeitige Agitation der Partei und ihrer Presse im Lande gegen diese Regierung, gegen die Person des Ministerpräsidenten und besonders auch die der Regierung angehörenden Demokraten getrennt wissen will und meint, beide hätten miteinander nicht das Mindeste zu tun. Die „Münchener Zeitung" schließt sich der von demokratischer Seite aufs schärfste zurückgewiesenen Behauptung an, die Haltung der Demokraten sei beeinflußt worden durch Artikel der „Frankfurter Zeitung" und des „Berliner Tageblatt". Das Blatt, das den Deutschnationalen nahe steht, kündigt eine verschärfte Opposition der Rechten gegen die Regierungsparteien an und sagt ein Hinübergleiten der Regierung nach links voraus. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" verurteilen den Entschluß der Demokraten auf einen Wiedereintritt der Deutschnationalen unter den gegebenen Bedingungen und erklären, dieser Beschluß möge stimmungsmäßig als höchste Opferbereitschaft für das allgemeine Wohl bewertet werden, als politische Klugheit nach rechts vermögen wir ihn nicht zu betrachten. Auch der „Fränkische Kurier", das rechtsdemokratische Blatt, wendet sich gegen den Gedanken einer Loslösung der Demokraten von der Regierung. Allenthalben in der bürgerlichen Presse ist das Bedauern einheitlich, daß die Neugestaltung einer bürgerlichen Einheitsregierung sich als unmöglich erwiesen hat. Der bayerische Ministerpräsident, der bei dem Eintritt der kritischen Wendung in den Koalitonsverhandlungen von dem Vorsitzenden der Fraktion der Bayerischen Volkspartei, Geheimrat Held, gebeten worden war, seine Reise nach Leipzig und Dresden abzukürzen, und der heute vormittag hier eintreffen wollte, wird nach der unerwarteten Wendung der Dinge seine Reise in dem geplanten Rahmen fortsetzen und nicht vor Samstag nach München zurückkehren.

Verhaftung zum Leipziger Leichenfund.

TU. Leipzig, 9. März. In der Mordsache (Auffindung einer männlichen Leiche in einem Reisekorb) haben die polizeilichen Ermittelungen ergeben, daß der Getötete der in Lindental bei Leipzig wohnhaft gewesene, in den 60er Jahren stehende Rentner Emil Conrad ist. Eine der Tat dringend verdächtige Frau wurde bereits festgenommen. Die beiden Gepäckträger haben mit voller Bestimmtheit in ihr die Person wiedererkannt, die am Montag abend den Korb zur Besorgung aufgegeben hatte.

TU. London, 9. März. Infolge des großen Sturmes, der gestern und heute früh an der Südküste Englands herrschte, wurde der Kanalverkehr bei Dover eingestellt. Aus verschiedenen Teilen des Landes werden schwere Schneestürme gemeldet. Ein britisches Torpedoboot ist bei Birlanggap auf Strand gelaufen.

Kölnisch-Wasser-Shampoon
Original Johann Maria Farina, gegenüber Elogiusplatz, edelstes Haarpflegemittel Mk. 1.50 in Apoth., Drog. u. Friseurgesch. oder bei Kühn & Co. Durlach erhältlich.

Vom Seelenleben der Menschenaffen.

In der Stellung zum Verhältnis des Menschen zu den ihm im Körperbau so nahe verwandten „Menschenaffen" spiegelt sich die Naturauffassung der Zeiten und Völker. Auf einfacher Kulturstufe, wo dem Menschen durch die Naturbeseelung seine Umwelt innerlich ohnedies nahe gerückt ist, wird die Verwandtschaft zum Menschen aufs stärkste betont: die Battakker auf Sumatra sehen im Orang Utan einen Menschen, der nur nicht spricht, um sein ungebundenes Waldleben nicht aufgeben zu müssen und zur Arbeit gezwungen zu werden. Für den christlichen Kulturkreis des Mittelalters unterscheidet sich der Affe als Tier vom Menschen aufs schärfste durch den Mangel der unsterblichen Seele, und die beginnende Naturforschung der Neuzeit hoffte mit Descartes für ihn wie für alle Tiere mit mechanischer Erklärung seiner Bewegungserscheinungen ohne die Annahme bewußter Erlebnisse auszukommen und gab damit der scholastischen Auffassung den wissenschaftlichen Ausdruck. Der „aufklärerischen" Naturbetrachtung des 18. Jahrhunderts, die in der ganzen Welt eine von göttlichen Zwecken beherrschte Veranstaltung sah, in der sich letzten Endes alles um das Wohl und Wehe des Menschen dreht, war der Affe der Gegenspieler des Menschen, das Sinnbild seiner Fehler und Schwächen, die dem Menschen zu seiner Besserung wie in einem Spiegel entgegengehalten wurden. Durch die in der zweiten Hälfte des 19 Jahrhunderts sieghaft sich durchsetzende Abstammungslehre wurde der Mensch zum Glied innerhalb der sich im Laufe der Jahrmillionen langsam umbildenden Welt der Organismen, der Blutsverwandte der Tiere und vor allem der höchst stehenden Affen. Ja für den Laien wie für viele Vertreter der überlieferten Anschauungen steht nicht das großartige Problem einer Erklärung des systematischen Zusammenhangs aller Lebewesen, sondern die „Affenabstammung" des Menschen im Mittelpunkt des Streites um die Deszendenzlehre. Das Zeitalter des Darwinismus, das den Menschen in erster Linie als Lebewesen betrachtete, dem die Stammesentwicklung den Körperbau des Menschen in völlig neuem Licht erscheinen ließ, konnte auch das seelische Leben nicht mehr als ein göttliches Geschenk hinnehmen, das dem Menschen allein zukomme. Auch hierauf mußte die Lehre vom allmählichen Werden Anwendung finden, es mußte der körperlichen Stammesgeschichte eine Stammesgeschichte des Bewußtseins entsprechen. Und wenn, wie der englische Naturforscher Huxley hervorhob, die Unterschiede im Körperbau der niederen Affen und der Menschenaffen als tiefgreifender anzusehen sind, als die zwischen dem Körperbau der Menschenaffen und des Menschen, so dürfte man erwarten, in den Menschenaffen auch in seelischer Beziehung die nächsten Verwandten des Menschen zu finden.

Alle älteren Angaben über die seelischen Fähigkeiten der Affen, meist in anekdotischer Form auftretend, oft durch Weitererzählen phantasievoll umgebildet, fast stets von unkritischen, nach irgend einer Richtung voreingenommenen Beobachtern herrührend, sind zur Entscheidung der wissenschaftlich richtig gestellten Frage nach der Notwendigkeit einer Annahme bewußten seelischen Erlebens und seines Umfangs bei den Menschenaffen völlig ungeeignet. Die echt amerikanische Entdeckung der „Affensprache" am Ende des 19. Jahrhunderts hat keiner ernsthaften Kritik standhalten können. Sehr lehrreich war die vor wenigen Jahren erfolgte sorgfältige psychologische Prüfung einer durch ihre Rechen- und Leseleistungen berühmt gewordenen Schimpansin des Frankfurter Zoologischen Gartens, ein Gegenstück der Elberfelder rechnenden Pferde und des Mannheimer Hundes Rolf, bei der sich die vermeintliche Menschenintelligenz als auf unbewußter Dressur durch Körper-, Kopf- und Handbewegungen ihres Wärters herührend erwies.

Einwandfreie Ergebnisse erzielte erst Prof. Wolfgang Koehler-Berlin, der langjährige Leiter der deutschen Station für Menschenaffenforschung auf Teneriffa, der durch sorgfältige Experimente das Verhalten ganzer Gruppen von Schimpansen wie der Einzeltiere untersuchte und vor allem sichere Belege für primitive Formen der Ueberlegung (z. B. beim Erfinden des Gebrauchs von Werkzeugen) feststellte, die nicht auf bloßer Nachahmung beruhen. Seine Ergebnisse sind großenteils in den Veröffentlichungen der Preuß. Akademie der Wissenschaften seit 1915 niedergelegt. Aus seiner letzten Arbeit in der neuen Fachzeitschrift „Psychologische Forschung" (1921) sei (mit Erlaubnis des Verfassers) ein kleiner Abschnitt über die Wundpflege der Schimpansen entnommen:

„Im Zusammenhang mit der gegenseitigen Hautpflege (die man fälschlich als „Lausen" aufzufassen pflegt) und kaum von einer besonderen Hilfsbereitschaft getrieben, beschäftigt sich der Schimpanse gern mit kleinen Wunden oder Schäden, die ein Gruppengenosse an seiner Körperoberfläche aufweist. Es macht ihm irgendwie Vergnügen, an solchen Stellen herumzuarbeiten, aber freilich kommt dabei mitunter etwas Nützliches heraus. Einem Tier hatte sich gelegentlich am Unterkiefer ein gewaltiger Furunkel gebildet. Um die Zeit, da er reif war und vielleicht durch Anfänge von Absonderung auffällig wurde, wich ein anderes Tier dem Betroffenen nicht von der Seite, und dieses ließ sich auch ruhig mit Drücken und Kneten an der schlechten Stelle solange behandeln, bis die gewaltigen Eitermassen entfernt waren und eine klaffende Wunde zurückblieb. Da ein Schimpanse in so eifriges Tun gern allerlei Dinge einbezieht, so operierte die eine Hand des Arztes auch in diesem Falle mit einem großen alten Lappen ausgerüstet. Ein Wunder, daß unter solchen Umständen die Wunde schnell und vorzüglich heilte! Der Furunkel war womöglich selbst ein Produkt früherer sozialer Hautpflege mit schmutzigen Fingern gewesen. — Mit besonderem Eifer entfernt ein Tier dem anderen Splitter, die dieses sich in Hand oder Fuß gestoßen hat; das Verfahren ist dabei mit dem eines medizinisch ungeschulten Menschen im gleichen Falle identisch: zwei Fingernägel werden beiderseits des Splitterortes fest aufgesetzt und etwas abwärts zusammengepreßt, so daß der Fremdkörper sich heraushebt und etwa mit den Zähnen entfernt werden kann. Auf die Gefahr einer Infektion hin bin ich selbst, als mir ein Splitter in die Fingerhaut geraten war, zu einem der Schimpansen herangetreten und habe ihm den Schaden vorgewiesen. Sofort nahm seine Miene die gespannte Art der Hautpflege-Situation an, er sah scharf auf die Stelle, ergriff meine Hand und zwängte mit ein paar sehr geschickten, für Menschenbegriffe freilich etwas rücksichtslosen Nageldrücken den Splitter heraus; hinterdrein zog er die Hand noch einmal ganz nahe heran, sah scharf prüfend auf die Operationsstelle und ließ dann erst befriedigt los. Das Beispiel zeigt wieder, daß ein befreundeter Mensch in hohem Grade ähnlich wie ein Artgenosse behandelt werden kann; in der Tat geht auch ein Schimpanse, an dem man nach bestem Können und Mögen die Hauptpflege nachgeahmt hat, gern zu der entsprechenden Gegenleistung über und behandelt menschliches Kopfhaar und Haut darunter, wie das Fell eines zweiten Schimpansen. Wieder andrerseits kann man ein verletztes, gebissenes Tier bei guter Bekanntschaft leicht dazu bringen, daß es einem auf bedauernde Laute (die ja im allergemeinsten Charakter bei Schimpanse und Mensch übereinstimmen) die beschädigte Körperstelle zur Musterung hinhält wie einem Gruppengenossen."

Wir konnten uns um so mehr darauf beschränken, hier nur eine Sonderfrage auszugsweise darzustellen, als Herr Prof Dr. Koehler — übrigens ein badischer Landsmann — auf Veranlassung der Karlsruher Ortsgruppe der Kantgesellschaft am kommenden Sonntag, den 12. März im Uniontheater einen öffentlichen Vortrag über seine wissenschaftlich hochbedeutsamen Forschungen halten wird, der durch Lichtbilder und kinematographische Aufnahmen anschaulich erläutert wird.

E. U.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch den Anfang des Romans nachgeliefert.

Der Mann von der Straße.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(11. Fortsetzung.)

„Studieren kann ich nun nicht mehr. Damit hab' ich mich abgefunden. — Um Gotteswillen, Beversdorff, machen Sie nicht wieder Ihre trostlosen Augen, einen Vorwurf brauchen Sie von mir nicht zu fürchten, auch keine Klage. — Aber es ist Zeit, daß ich einen Entschluß fasse. Zu Hacke und Spaten greifen, in der Natur arbeiten, sich müde rackern, das bringt mich am ersten wieder ins Gleichgewicht."

„Nehmen Sie mir's nicht übel, aber das ist eine Kateridee. Wenn Sie drei Wochen den Stumpfsinn in so'ner Gesellschaft mitgemacht haben, dann zieht Sie's todsicher wieder in die Kultur zurück."

„Nennen Sie etwa Berlin die Kultur?"

Beversdorff begann es zu frieren. Er stand auf und stampfte mit beiden Füßen im Schnee. „Natürlich ist der Filmklub nicht alles, was ich an Kultur brauche. Immerhin: gut angezogene Leute, gebadet, manikürt, gutes Menu, nett serviert, Blumen, Musik, was man eben gern hat. Das Kabarett würde ich Ihnen schenken. Das ist nur Muß für mich, weil ich nicht anders kann. Tagore versteh' ich nicht. Da bin ich ehrlich. Aber egal Dorf und kleine Baracken und Zwiebelgeruch und schweißige Hemden, pfui Spinne. Ich brauche 'mal 'ne gute Wagneroper und Shakespeare . . . Na ja, man geht ja lieber in die Operette . . . Aber schon daß die Museen da sind, wenn man auch nicht hineinsteigt, ist einem eine Beruhigung. Nun lachen Sie, Durchlaucht. Ja, ich bin nun einmal so, hol's der Deibel."

„Ich will ja auch gar nicht den Versuch machen, Sie zu ändern, Beversdorff. Aber ich weiß mir für mich keinen anderen Ausweg mehr."

„Ja, Menschenskind, Sie glauben doch nicht, daß die verdammten Zechinen ein- für allemal für Sie verloren sind, bis in die eschgraue Ewigkeit?"

Uli zuckte die Achsel. „Ich verkaufe jetzt, was ich noch an besserem Zeug habe, schaffe mir einen Rucksack an wie die" — er deutete nach der Döberitzer Heerstraße — „und fange ein neues Leben an. Mein voller Ernst, Beversdorff, ich will Arbeiter sein, sonst nichts."

„Jemine, jemine. In zehn, zwölf Tagen hab' ich 'mal wieder Glück, dann pack' ich die Lappen in ein Bündel und bring' sie Ihnen. Schrumm. Glauben Sie denn, ich könnte in der Vorstellung leben und atmen, daß Sie meines vermaledeiten Spielpechs wegen da draußen hacken und graben?"

„Auf den Zufall, von dem Sie Wandel erhoffen, kann ich meine Zukunft nicht aufbauen."

„Aber noch ein, zwei Wochen warten können Sie. Schwerebrett."

„Nein, Beversdorff." Er stand auf und hob die Arme, tief die Luft einatmend. „Wenn ich nicht arbeite, geh' ich zugrunde. Ich hab' mich vor den Feldgrauen geschämt."

„Und wenn ich nun den Mammon beisammen habe und Ihnen angeschleppt bringe?"

„Dann ließe sich ja — vielleicht — noch immer ein anderer Weg suchen. Aber bis dahin . . . Kommen Sie, Beversdorff. Sie klappern ja vor Kälte. Kehren wir heim. Ich rechne mit Frau Baldrigkeit ab und ziehe morgen früh los."

„Die Onkels da draußen werden Sie recht süßsauer empfangen, bei der heutigen Gesinnung, wenn Sie als der Junker von Soundso anmarschiert kommen."

„Ich kann ja wieder meinen alten Putzkameraden aufleben lassen, den Fritz Bahlke."

„Menschenskind —!"

Einsilbig traten sie den Rückweg an. Plötzlich blieb Beversdorff stehn und wandte sich seinem Begleiter zu. In seinen Augen blitzte es. „Teuerster, noch eine Frage."

Uli sah ihm voll ins Gesicht. „Ja? Sprechen Sie, Beversdorff."

„Sie haben keine Ursache und keine Verpflichtung, mir je noch einmal im Leben über den Weg zu trauen. Weiß ich. Hol' mich der Deibel, Sie haben sie nicht. Aber es wäre für mich ein Gottesgeschenk — Durchlaucht, das ist keine leere Phrase —, wenn Sie mir jetzt Aug' in Auge sagten: Sie glauben daran, nein, Sie wissen, daß ich Ihnen das Geld bei Heller und Pfennig bringe, sobald ich's zusammengekratzt habe, gleichviel wie. Es könnte mir ja auch ein Glücksfall zustoßen, ein alter Onkel sterben oder eine alte Tante . . . Nein, nein, lachen dürfen Sie nicht, Uli, mein gutes Kerlchen. Bitte, Pupille. Ja oder nein? Glauben Sie daran?"

Ein paar Sekunden zögerte Uli. „Wenn Sie's stärkt, Beversdorff, dann sag' ich gerne: Ja."

„Sie sind ein wundervoller Mensch, mein Fürst. Das dank' ich Ihnen noch in der Urnenhalle. Ich bin ganz ergriffen. Jetzt einen Kognak." Er schüttelte sich. „Nee, lieber nicht."

„Kommen Sie heim, Beversdorff, und ruhen Sie sich aus. Der Marsch hat sie angestrengt. Heut abend sollen Sie doch wieder auf Brettl."

„Ich bei galligem Humor. Das kann gut werden. — Aber die paar Schluck Schneesonne haben mir wohlgetan. Ich kriege zwar einen tüchtigen Schnupfen. Aber es geht doch nichts über Natur." Er nieste ein paarmal heftig. „Als kleiner Junge — so auf Vaters Gut — wenn ich Jagden mitreiten durfte . . . Ich war auch einmal so wie Sie, mein Goldkerlchen. Parzifal . . . Der Glaube lebt, die Taube schwebt . . . Aber das sag' ich Ihnen, den verdammten Helmcke, den leg' ich demnächst beim Pokern 'mal elend 'rein! Wagt dieses fette Scheusal . . . Nee, keinen Ton darüber, die Stunde ist zu heilig . . . Sehen Sie 'mal an, Durchlaucht, da kommt ein leerer Schlitten von der Havel angeklingelt. Wenn wir den erwischten . . . Kutscher! Kutscher!" Stock und Mütze schwingend sprang er über den Graben, der sie noch von der Heerstraße trennte.

Ein paar Minuten später saßen sie nebeneinander in dem kleinen Droschkenschlitten und fuhren heim.

Beversdorff führte zuhause ein ganzes Theater auf. Er umarmte die Ostpreußin. Himmlisch sei es da draußen gewesen, Füchse hätten sie gejagt, im Rodelschlitten seien sie gefahren, meilenweit. Und nun brauche er Kaffee und Kuchen.

„Man kann ihn bei Jott nich jram sein!" sagte Frau Baldrigkeit.

IX.

Uli hatte dem Zoppoter Bekannten, der ihm Geld für die Unterbringung von Beversdorff und die Rückreise ausgeholfen, das Darlehn zurückerstattet. Nachdem er Frau Baldrigkeit die Monatsmiete gezahlt, blieb ihm vom Erlös seiner Zivilkleider und eleganteren Ausstattungsstücke nur ein kleiner Rest. Er hätte sich gern ein Zweirad angeschafft, weil er annahm, daß ihm das in Döberitz gute Dienste leisten würde; aber für die teueren Ladenpreise hier im Westen reichte seine Barschaft nicht mehr aus.

Die Ostpreußin war tieftraurig über seinen Abzug.

Fortsetzung folgt.

BACKIN · PUDDING-PULVER · MILCH-EIWEISS-PULVER · VANILLIN-ZUCKER · GUSTIN

Dr. Oetker's Fabrikate

sind Glanzleistungen küchenchemischer Errungenschaften u. werden von erfahrenen Hausfrauen als Perlen im Küchenschatz bezeichnet.

Die bekanntesten Marken sind:

Dr. Oetker's Backpulver „Backin"
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
Dr. Oetker's Pudding-Pulver
Dr. Oetker's „Gustin"
Dr. Oetker's Milcheiweiß-Pulver
Dr. Oetker's Rote Grütze
Dr. Oetker's Einmache-Hülfe
u. s. w.

Dr. A. Oetker Bielefeld.

Stenotypistin auf hiesiges Büro zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Angeb. mit Zeugnis-Abschriften unter Nr. 3301 an die „Badische Presse" erbeten.

Wegen Heimberufung des seitherigen Mädchens gesucht auf 15. März Mädchen für Küche u. Hausarb. Westendstr. 46, 2. St. B8800

Mädchen. Zuverlässiges, fleißiges Mädchen, welches kochen kann, auf 1. Apr. gesucht bei Schick, Waldstraße 21, 2. St. B6791

Gesucht Mädchen z. 1. April für alles zu kl. Beamtenfamilie (3 Pers.), gute Behandl. u. Verpfleg. zugesichert. Vorzust. zw. 2 u. 4 Waldstraße 45, IV. B6789

Tüchtiges Mädchen für häusliche Arbeiten, Anfangslohn 200 M auf sof. od. 15. d. Mts. gesucht. Schneck, Parkst. 27. B6790

Braves, tüchtig. Mädchen auf sof. od. spät. bei gut. Behandl. zu kl. Fam. ges. B9340 Hirschstr. 111, II.

Tüchtig. Mädchen od. Stütze auf etwa 2 Mon. in kl. Haushalt gesucht. Draisstr. 17, III. l. B9330

Ehrliches, fleißiges Mädchen selbständig in Küche und Haushalt, bei hoh. Lohn u. gut. Verpfl. p. 1. 4. ges. B9317 Moser, Kaiserstr. 168.

Ordentl. fl. Mädchen per 15. März od. 1. April gesucht. Vorstraße 24, Laden. B6835

Tüchtiges Mädchen findet gute Stelle in kl. Familie (3 Pers.) bei guter Bezahlung. Näh. Steinstraße 11. B9372

Heimarbeiterinnen gesucht. Es wollen sich nur erste Kräfte unter Beifügung von Rückporto melden. Angebote unt. Nr. 3308 an die „Bad. Presse".

2 Architekten od. Bau-Werkmeister gesucht flotter Zeichner, gewandter Konstrukteur mit Büropraxis, bei Bewährung Dauerstellung. Angebote mit Bildungsgang und Gehaltsansprüchen erbeten an B564a A. Bürkle, J. N. Lang, Architekten, B. D. A. Radolfzell a. B.

Redegewandte, seriöse Herren zum Besuch auf Privatkundschaft gesucht. Einarbeit erfolgt durch Fachmann. Vorzusprechen Sonntag 10—12 Uhr i. „Hotel Sonne", Durlach, Kronenstraße, Zimmer Nr. 1. 575a

Leistungsfähige Seifenfabrik (Fabrikniederlage) sucht branchekundige Stadtreisende gegen hohe Provision. Angebote unter Nr. 3441 an die „Badische Presse".

Junger, gutempfohlener 563a Mann der flott Rechnen, stenograph. u. Maschinenschreiben kann, findet per 15. März Saisonstelle als Kontor- und Lagerist. Offerten mit Gehalts-Ansprüche und Zeugnis-Abschriften an Strohhut-Fabrik Schonach (Baden).

Wir suchen eine in Versicherungswesen erfahrene Persönlichkeit welcher insbesondere die Organisation und die Ueberwachung des Außendienstes obliegen würde. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 578a an die „Bad. Presse" erbeten.

Per sofort gesucht: 3461 Nähmaschinen-Instrenre und Monteure Nähmaschinen-Fabrik Karlsruhe vormals Haid & Neu.

Tüchtige Verkäuferin aus der Betten- oder Wäschebranche, per sofort oder später für Betten-Spezial-Geschäft gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnissen u. Empfehlungen unter Nr. 3458 an die „Bad. Presse".

Blechner u. Installateur tüchtiger, selbständiger Arbeiter, zum sofortigen Eintritt gesucht. 3440 Hofherdfabrik Karl Ehreiser, Inh. E. Koeyser, Karlsruhe, Herrenstraße 44.

Ein tüchtiger, selbständiger Spengler u. Installateur für dauernde Arbeit sofort gesucht. Valentin Hoffmann, Spenglermeister, Frankental (Pfalz). 538a

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige Tuchschuhmacher bezw. Schuhmacher. Schuhfabrik D. Falk & Sohn Durlach. 596a

Tüchtige erste Verkäuferin die nur in ersten Häusern tätig war, per sofort bei gutem Gehalt gesucht. Blusenhaus Weiss Kaiserstrasse 221. 3453

Wir suchen zu baldigem oder späteren Eintritt eine A281 I. Verkäuferin für Damenkonfektion sowie Direktrice oder 1. Arbeiterin für unsere Putzabteilung. Tüchtige Bewerberinnen mit längerer Tätigkeit, in größeren Geschäften wollen Angebote mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen richten an Kaufhaus Saller & Dilsheimer, Aschaffenburg.

Damen-Wäsche Ausstattungen. In feinem Hause findet A270 Erste Verkäuferin welche die Wäschebranche von Grund aus versteht sofort od. später angenehme, selbständige Stellung. Bei entsprechenden Leistungen Lebensstellung. Gefl. Angebote unter S. R. 1888 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

Mehrere tüchtige Stepperinnen auf Stoffschuhe per sofort für Heimarbeit gesucht. 3451 Schuhfabrik Rombach, Zähringerstr. 50.

Fleißig., junges Mädchen, aus guter Familie, das sich zur Verkäuferin ausbilden will, als Lehrmädchen in feines Lederwaren-Geschäft gesucht. B6819 Moser, Kaiserstr. 168.

Pünktliche Putzfrau für Samstag nachm. gef. Bess. Steinstr. 18, 1. Büro.

Putzfrau 2 Std. tägl. gef. B9340 Schurig, Hübschstr. 28, I.

Student sucht Nebenbeschäftigung Schreibarbeiten 2c. Angeb. unter B9388 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Gut eingeführt. Vertreter sucht für seinen Karlsruh. Bezirk noch einige Vertretungen der Lebensmittelbranche. Leistungsfähige Firmen bitte ich um gefl. Angebote unter Nr. B9292 an die „Badische Presse".

27jähr., fleiß. zuverläss. Mann mit guter Handschrift sucht Stelle als Packer oder Magazinier. Angeb. unter Nr. B9322 an die „Bad. Presse".

Junge, fl. Mann, 23 J. alt, sucht Stellung als Fuhrmann ev. auch aufs Land. Angebote unter Nr. B9348 an die Badische Presse.

Fräul. sucht maschinenschriftliche Heimarbeit, evtl. Erledigung ganzer Korrespondenz. Angebote unter Nr. B9360 an die Badische Presse erbeten.

Junge Frau sucht Heimarbeit. Angebote unter Nr. B9304 an die „Bad. Presse" erb.

Kaufmann mit hervorragenden Kenntnissen auf allen Gebieten sucht neuen Wirkungskreis in leitender Stellung bei Industrie oder Handel. Evtl. kommt auch Teilhaberschaft in gutgehendem Unternehmen in Frage. Beste Referenzen. Gefl. Angebote unter Nr. B9294 an die „Badische Presse" erbeten.

Zu vermieten

Damen-Frisiersalon eingerichtet, in gut. Lage, ist an eine tüchtige Friseuse zu vermieten. Offerten unt. Nr. 3447 an die „Bad. Presse".

Ca. 300 Wohnungen im Tausch, hier u. auswärts, bei schnellster Erledigung durch K. W. Lump, Kaiserst. 42. B9222

Wohnungstausch. Freiburg — Karlsruhe. Emmendingerstr. 27, III. Stock, 4 Zimmer, Küche, geschlossener Vorraum, Keller, Speicher, Gas, 840 Mark, gegen eine 4 bis 5 Zimmerwohnung. Angebote unter Nr. 591a an die Badische Presse.

Vermiete stets 10916 möbl. Zimmer, für Vermieter kostenlos. Ad. Stabl, Kronenstr. 1. Nähe Schloßplatz. Telephon 1791.

1 groß., möbliert. u. 1 kl., unmöbl. Zimmer an ruh. Hrn. z. verm. Elektr. vorh. Zu erfr. unt. Nr. B8950 in der „Bad. Presse".

Schön möbl. Zimmer in der Vorstr. an nur besseren Herrn zum 15. März oder 1. April zu vermieten. Angeb. unt. Nr. B9258 a. d. B. Pr.

Gut möbl. Zimmer m. Pens. an anst. jüd. Dame per 15. d. M. od. spät. zu verm. Steinstr. 5, III. B9321

Möbl. Mansarde gegen Hausarbeit abzug. Zuschr. unter Nr. B9280 an die „Bad. Presse".

Mietgesuche

Laden für ruhig. Geschäft gesucht. Angebote unter Nr. B9310 an die „Bad. Presse".

Bäckerei zu mieten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen, beteilige mich auch an Brot- oder Zwiebackfabrik. Angeb. unter Nr. B8996 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer gesucht. sonniges Angeb. unt. Nr. B9306 an die „Bad. Presse".

Miet-Gesuch! Für kinderl. Ehepaar 2 gut möbl. Zimmer mit Küche auf sofort gesucht, nur in gut. Hause, von Marktplatz ab zum Mühlburger Tor. Angebote unter Nr. B9274 an die „Badische Presse".

Ausländer sucht möbliert. Zimmer. Angebote unter Nr. 3408 an die Badische Presse.

Aeltere Dame sucht für 1—2 Mon. ein freundlich. möbliertes Zimmer nach vorn heraus in einer guten Pension. Zuschriften unt. B9008 an die Badische Presse.

2 junge Herren, tagsüber wenig zu Hause, suchen möbl. Zimmer 2 gut getrennt od. beisammen, in nur gutem Hause. Angeb. unt. Nr. B9326 an die „Bad. Presse" erb.

Stud. d. techn. Hochschule sucht für S.-S. hübsches Zimmer mit voller Verpflegung. Angeb. m. Preisangabe unter Nr. 588a an die „Bad. Presse" erbeten.

Jung. Mann sucht per sofort einfach möbl. Zimmer evtl. mit Pension. Angebote m. Preis unt. B9812 an die „Bad. Presse".

Gut möbl. Zimmer evtl. 2 kl. Zimmer werd. v. ält. Herrn, sol. Dauerm. bis 1. Apr. zu miet. ges. Angebote unter B7682 an die „Bad. Presse".

Ausländer, Student, sucht ein oder zwei sehr elegant möblierte Zimmer (Wohn-, Schlaf-) mit el. Licht. Angeb. unt. Nr. B9354 a. d. Bad. Presse.

Wohn- su. Schlaf-Zimmer mit elektr. Licht, eventl. voller Pension v. ruhig. Herrn auf 1. April ges. Angebote mit Preis unter Nr. B9362 an die Badische Presse.

Bankbeamter sucht gemütl. möbl. Zimmer mit elektr. Beleuchtung und Frühstück zum 15. d. Mts. od. später in ruh. Hause. Ang. unt. B9336 an die Bad. Presse.

Bekanntmachung. Beim städtischen Wasenmeister, Schlachthausstr. 17, befinden sich herrenlos: ein Pinscher, männl. ein Pinscher, weibl. ein Rehpinscher, männl. ein Schnauzer, männl. ein Spitzerbastard. Nicht innerhalb 3 Tag. vom Eigentümer abgeholte Tiere werd. getötet bezw. versteigert. Am Dienstag, den 14. März d. J., vormittags 11 Uhr, werden ebenda tolgde. herrenlose Hunde öffentlich gegen Barzahlung versteigert: ein Pinscher, weibl. ein Schnauzer, männl. ein Fox, männl. 3454 Karlsruhe, 9. März 1922. Städt. Schlacht- u. Viehhofamt

Geschäftsmann sucht 20—30 Mill. Sicherung, guten Gewinnanteil u. Zins. Anfragen unter Nr B9352 an die Badische Presse.

Wer leiht Beamtenfamilie sofort 4000 Mark gegen gute Möbelsicherheit und pünktl. monatl. Rückzahlung bei hohem Zins? Angebote nur v. Selbstgebern unt. B9356 an die „Bad. Presse".

1 Jahr alter Knabe wird in gute Pflege gegeben. Angebote Markgrafenstr. 6, H. B9402

Offene Stellen

Tüchtiger, erfahrener Eisenbeton-Polier zum sofortigen Eintritt für auswärtige Baustelle bei hohem Lohn gesucht. Angebote unt. Nr. B9364 an die Badische Presse.

1 Großstückmacher 1 Kleinstückmacher gesucht. B9394 A. Boichert, Schneidermeister, Sofienstraße 18.

Vornehme, sichere Existenz! Wir suchen für unsere Filialabteilung Karlsruhe solventen Herrn b. einem nachweisbar. Einkommen von 100 000 Mk. jährlich. Es woll. sich nur Herren besten Rufes am 12. u. 13. d. M. bei Herrn Anecker im Bahnhof-Hotel Reichshof in Karlsruhe vorstellen. Besond. Kenntnisse nicht erforderlich. Zur Uebernahme sind Mk. 30 000 nötig, welche bei Bewerbung nachgewiesen werden müssen. A259

Wickler für Gleich- u. Drehstrom gesucht. Offert. sind zu richten an 581a Lippold & Eschelbacher, Wiesloch, kräb. Elektrizitätswerk a. Staatsbahnhof.

Zuverlässiger 3442 Autolastwagen-Führer mit guten Zeugnissen, der auch Reparaturen auszuführen versteht, sofort gesucht. Winschermann, G. m. b. H., Stefanienstr. 94.

Zuverlässiger, ehrlicher Wäsche-Kutscher für sofort sucht B6805 Waschanstalt Bardusch, Ettlingen.

Apothekenpraktikant(in) kann April eintreten. Einhorn-Apotheke Durlach. 550a

Bäcker-Lehrling aus achtbarer Familie v. Lande findet bei sofortiger Vergütg. Lehrstelle. Bäckerei Bleines, Karlsruhe, Gartenstraße 40. B6821

Bedeutende süddeutsche Fellhandlung sucht auf Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung, dem Gelegenheit gegeben ist, sich eingehende Branchekenntnisse sowie auch Erfahrung in Büroarbeiten zu erwerben. Nur gesunde, kräftige Jg. Leute aus guter Familie wollen sich melden. Gefl. Zuschriften u. Nr. B9350 an die Badische Presse.

Säuglingspflegerin oder in der Säuglingspflege durchaus erfahrenes Fräulein zu 6wöchentlich. Zwillingen für baldigen Eintritt gesucht. Ang. b. mit Gehaltsansprüchen u. Referenzen unt. Nr. B9286 an die „Bad. Presse".

Tüchtiges, gediegenes Büfettfräulein das in der kalten Küche bewandert ist, für sofort gesucht. Kritsch, Künstlerhaus, Karlstr. 44. 3450

Gesucht auf 15. März oder später ältere, erfahr. selbständige Köchin sowie ein tüchtiges Zimmermädchen. Weiteres Hauspersonal vorhanden. Bewerberinnen mit guten Zeugnissen wollen sich vorstellen bei Frau Heinrich Lues, Maxaustraße 18. Telephon 996. 3296

Suche sofort ein anständiges und fleißiges Mädchen für die Küche. B9186 Wirtsch. z. Hannwald.

Tüchtiges und selbständiges ehrliches Mädchen f. Küche und Haushalt per sofort gesucht. Rheinstr. 33, 1. Haberle. B9206

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK · Baden-Württemberg

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an unserem schweren Verluste, sowie für die vielen, schönen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Hemmer für die warmen, trostreichen Worte, sowie den Vorgesetzten und Beamten des Postamts I, dem Verein ehem. bad. gelber Dragoner, sowie allen denen, die ihm das letzte Geleite gegeben haben.

Karlsruhe, den 9. März 1922.

Frau Rosa Willin Wwe.
nebst Angehörige. B6833

Amtliche Bekanntmachungen.

Das polizeiliche Meldewesen betr.

Immer wieder werden die bei der polizeilichen Meldestelle — Hebelstraße Nr. 7b — zu erstattenden An- und Abmeldungen zu- oder wegziehender Personen nicht oder nicht rechtzeitig erstattet. Auch werden vielfach An- und Abmeldungsformulare derart ungenau ausgefüllt, undeutlich geschrieben und unleserlich unterschrieben, daß deren Richtigstellung und Ergänzung nur mit Weiterungen und Zeitverlust sowohl für die Beteiligten, wie auch für die Beamten der Meldestelle verbunden ist.

Wir machen daher auf die genaue Beachtung der An- und Abmeldepflicht, sowie auf die genaue Ausfüllung der An- und Abmeldeformulare, die auf der polizeilichen Meldestelle, sowie auf sämtlichen Polizeistationen unentgeltlich erhältlich sind und vom Melder (Vermieter) sowie dem Gemeldeten (Mieter) mit deutlicher Unterschrift zu versehen sind, aufmerksam. 3466

Karlsruhe, den 3. März 1922. O.Z. 28.
Bad. Bezirksamt — Polizeidirektion

Inlandslegitimierung ausländischer Arbeiter betr.

Wie in den vergangenen Jahren wird auch in diesem Jahre die Inlandslegitimierung ausländischer Arbeiter durchgeführt. Die Anträge sind bis zum 15. März 1922 bei den Ortspolizeibehörden, bei denen die näheren Bestimmungen über die Inlandslegitimierung eingesehen und die Antragsformulare erhoben werden können, einzureichen. Im Falle der verspäteten Antragstellung tritt eine Gebührenerhöhung, u. U. Ausweisung, ein. In diesem Jahre kann den Legitimationsanträgen nur dann stattgegeben werden, wenn die Beschäftigung des ausländischen Arbeiters durch das Landesamt für Arbeitsvermittlung in Karlsruhe genehmigt ist, und wenn der Arbeitgeber die ihm bei der Beschäftigung ausländischer Arbeiter obliegenden Verpflichtungen auf einem besonderen Verpflichtungsschein, der gleichfalls bei der Ortspolizeibehörde erhältlich ist, durch Unterschrift anerkannt hat.

Karlsruhe, den 7. März 1922. 3465
Bezirksamt — Polizeidirektion. O.Z. 29.

Bilanzen
Aufstellung und Prüfung von Bilanzen. Neuanlage von Büchern. Beratungen in Steuerfragen.
Karl Faul, Bücherrevisor
Telephon 1986. **KARLSRUHE,** Ritterstraße 30.
20jährige Praxis. 2955

Briefumschläge werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei Bad. Presse.**

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photogr. Atelier Kaiserst. 50. Eing. Adlerst. 2127

Israelitische Gemeinde.
Betsaal Herrenstr. 14.
Freitag, 10. März: Sabb.-Anfang 6 Uhr.
Samstag, 11. März: Morgengottesdienst 9 Uhr. Nachmitt.-Gottesdienst 3⁰⁰ Uhr. Sabbat-Ausgang 7 Uhr.
An Werktagen: Morg.-Gottesd. 7,8 U. Abend-Gottesdst. 6 Uhr.

Israelit. Religionsgesellschaft.
Freitag, 10. März: Sabb.-Anfang 6 Uhr.
Samstag, 11. März: Morgen-Gottesdienst 8 U. Schül.-Gottesdst. 2⁴⁵ U. Nachm.-Gottesdst. 4⁰⁰ U. Sabb.-Ausgang 7¹⁰ U.
An Werktagen: Morgengottesdienst 6³⁰ Uhr. Nachm.-Gottesdst. 6 U.
Purim-Feier.
Montag, 13. März: Abendgottesdienst 6³⁰ Uhr.
Dienstag, 14. März: Morgengottesdienst 6 Uhr.

Kaufe getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, Federbett,
Möbel
u. sonstiges zu den höchst. Tagespreisen. Postkarte genügt. **S. Jablonka,** Zähringerstr. 25. 3107

Wirtschaft
wenn mögl. mit Saal, zu pachten gesucht, kann auch etwas Landwirtschaft dabei sein. Angebote unter Nr. B9244 an die Badische Presse.

Verloren.
Braunen Kostümrock mit schwarzen Tressen am Donnerstag auf dem Wochenmarkt. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Steckelmacher, Schloßplatz 8, I. B9366

Verloren
zwischen Hertzstraße und Schlachthof am 8. März: **1 Bierzwiel, 2 Weinzwiel, 1 Seltzipfel** mit den Farben schwarz, gold, blau. Gegen Belohnung abzugeb. Durl.-Allee 51 oder Hertzstr. 5. B6793

Verloren
silberne Armbanduhr
an Rismen, mit Leuchtzahlen, am 8., zwischen Weinbrennerstr. 14 und Haltest. Kriegs-Schillerstraße. Gegen hohe Belohnung abzugeben 3459 Weinbrennerstr. 14, III.

Schlüsselbund
verloren, abzugeben in der Bad. Pr. unt. B6839.

50 Mark Belohnung
demjenigen, der mir Anhaltspunkte gibt, der meinem Kinde 1 **dunkelblauen Puppenwagen entwendet** hat od. denselben wieder bringt.
A. Preiß, Brunnenstr. 7. B9400

KLEIDERSTOFFE
für das Frühjahr
kauft man bei
KNOPF
und schneidert nach
Ullstein-Schnittmustern
Die neuen Alben für Damen- und Kindermoden sind eingetroffen.
3433

Brillanten, Perlen,
Alter Schmuck u. Tafelgeräte in Edelmetalle
werden zu **höchsten Preisen angekauft.** 7080
B. Kamphues, Kaiserstr 207

Altpapier
wie **Druckstampf, Akten und Zeichnungen** unter Garantie des Einstampfens sowie 8254
Alteisen u. sämtl. Altmetalle
kauft
Kerzner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.

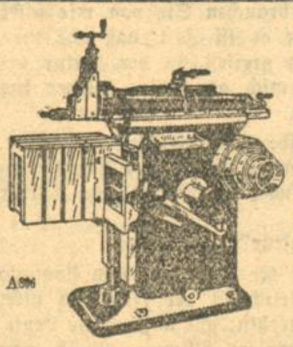
Kaufe jedes Quantum
Papiergewebe
Oscar Eder, Zweibrücken, Telefon 372.

Opernsängerin erteilt erstklassigen Gesangsunterricht
Angebote unter B8728 an die „Bad. Presse".

Tisch-Bett-Wäsche
bearbeitet
Schorpp
Kragen-Wäscherei. 1580

Komme pünktlich!
Zahle die höchst. Preise für getr. **Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine.**
A. Okuniewski
Brunnenstr. 4. B6397

Organisation
kaufmännischer Betriebe übernimmt
Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.
M. 6, 13 **Mannheim** Tel. 1806 und 1807
Aktien-Kapital: Mark 1500000.—



Werkzeugmaschinen
Neu! Gebr.!
Lagerbestand ca. 5000 Maschinen. Drehbänke, Revolverbänke, Bohrmaschinen, Fräsmaschinen, Automaten, Bohr- u. Fräswerke, Hobel-, Stoß-, Shaping-Maschinen, Schleifmaschinen, Spezialmaschinen etc.
Holzbearbeitungsmaschinen
„A. W. G."
Allgem. Werkzeugmasch.-Ges., A.-G.
Telegr.-Adr.: Allwerges. Industriestr. 2 **Mannheim** Tel. 7932.

T 2
Pfälzische Rundschau
Ludwigshafen a. Rhein.
Verbreitetste Tageszeitung der Pfalz und der angrenzenden Landesteile von Rheinhessen und dem Saargebiet — Erfolgreiches Anzeigen-Blatt!

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im 18825 **Photogr.-Atelier,** Herrenstraße 38.

Wer gute Preise für gebr. Kleider, Schuhe, Uniformen, Wäsche, Möbel usw. erzielen will, schreibt an **M. Mangel,** Durlacherstraße 93. B6607

„Turfa" Hundeheilmittel
für alle vorkommenden Hundekrankheiten usw.
Räudemittel „Linosulfol" 400 g Flasche ℳ 23.50
Augenwasser ℳ 5.50 | Hundeseife „Turfa" ℳ 5.50
Bandwurmmittel „ 6.— | Staupepillen „ 6.50
Durchfalltabletten „ 5.— | Trockenwaschpulv. „ 5.50
Mag.- u. Darmtabl. „ 6.— | Wurmpillen „ 5.50
Niederlag. Karlsruhe: Kronen-Apoth., Kronenstr. Bilda-Apotheke, Karlstr., Stern-Apotheke, Hardtstr.

Verlobungskarten werd. geschmackvoll angefertigt in d. **Buchdruck. der „Badisch. Presse".**

Badischer Industrie- und Handels-Anzeiger

Louis Goldmann jr. Abt. A: Bauunternehmung, Bergbau Pforzheim, Westl. 70, Tel. 840

Louis Goldmann jr. Abt. B: Großhandel, Import-Export Pforzheim, Westl. 70, Tel. 840

Nachstehend verzeichnete Firmen ohne Ortsangabe haben ihren Sitz in Karlsruhe.

Armaturenfabriken
Apparatebaugesellschaft m. b. H., Baden-Oos

Apparate und Rohrleitungen
Bad. Apparatebauanstalt Gustav Bader, Bruchsal

Aufzugsbau
W. Pfrommer, Gerwigstr.

Automobile und Motorräder
Benzwerke Gaggenau Feuerwehrfahrz. Kippwag.
Daimler-Motoren-Ges., B.-Baden Mercedes-Automobile Daimler Nutzwagen Reparatur-Garage
N. Deutsch, Pforzheim, Telef. 3446
P. Eberhardt, Amal.-Str. 57
Hildebrand & Hetz, Kaiserstr. Gottesaue
R. Rösch, Pforzheim T. 3370

Automobil-Zubehör
„HAWAG" Kraftfahrzeug-Zubehör G. m. b. H. Mannheim, Kaiserring 40

Banken
Südd. Disconto-Ges., Fil. Karlsruhe, Kaiserstr. 146 Dep.-Kasse Marktplatz Wechselstub. Hauptbhf.

Baumaterial Marmor
Baumaterialienges. m. b. H. Heidelberg, Cement, Kalk etc.
J. Blaul, Hirschstr. 116, Vert. Gebr. Vetter, Mühlacker
Jul. Graf & Co. G. m. b. H. Westbahnhof, Grünwinklerstr. 6 T. 1826
K. Gössel, Kriegst. 97, T. 68

Beton-Bauten
Deyhle & Burger, Rastatt Hauenthalerstr.
Dyckerhoff & Widmann A.-G. Friedrichplatz 1
Jos. Krapp, Kaiserallee 5
Ernst Schwarz, Lahr i. B.
Gust. Stumpf Karlsruhe-Bruchsal

Blumen-Kranzfabrik.
H. Falke, Rüppurrerstr. 35
Jean Jacobs, Waldstr. 52

Büro-Einrichtungen
Hamburger & Bredtmann Pforzheim, Sedanplatz
Emil Ros, Westendstr. 31
Südd. Schreibmaschin.- u. Büro-Einricht.-Ges. m. b. H. Kaiserstr. 225 :: Tel. 121

Bürsten-Fabriken
Louis Tacke, Lahr i. B.
E. Thoma, Offenburg
Emil Vogel Nachf., Friedrichpl. 3

Carbid
Dittmar & Co., Karlstr. 60

Chemische Produkte
Imhoff & Stahl, G. m. b. H. Mannheim

Chocoladefabriken
Badenia Freiburg i. Br.

Conserven-Fabriken
Flach & Co. m. b. H., Feine Obstconserven, Confitüren Marmeladen, Fruchtsäfte

Dachpappen, Teerprodukte
G. Schlapper, Malsch, T. 12
Karl Zaiß, K'he-Daxlanden

Dachziegel-Fabriken
Tonwaren-Industrie Wiesloch Akt.-Ges.
Gebr. Vetter, AG. Mühlacker

Damenhüte — Pelze — Putz
S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137
Mary Schapke, Friedr.-Pl. 2

Dampfkessel
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

Dampfmaschinen
Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe

Därme und Gewürze
Gebr. Kahn, Durl.-Allee 65

Eisengießerei
Th. Bergmann, Gaggenau
Arnold Biber, Durlach
Th. Lehmann, Rastatt
Wolf, Netter & Jacobi, Bühl

Eisenkonstruktionen
Eisenwerk Grötzingen Fiessler Wollfarth
W. Pfrommer, Gerwigstr. 65

Eisen- und Metall-Handlung
Wolf, Netter & Jacobi, Bühl

Eisenmöbelfabriken
Lahrer Eisenmöbelfabrik v. Knippenberg & Co., Lahr

Eisschränke und Kühlanlagen
Dittmar & Co., Karlstr. 60

Elektrotechnik
A E G, Kaiserstr. 180
Breitenstein & Blust Durlach und Meßkirch Licht- und Kraftanlagen Ortsnetze, Hochsp.-Anl.
Gebr. Bronner, Waldstr. 56 Ankerwickel., Rep.-Werk Vertrieb elektr. Maschinen und Apparate
J. Leonhardt, Rüppurrer. 90
Oberrh. Elektr.-Ges. Kern & Co. Techn. Büro K'he

Elektrotechnische Werkstätte
W. Lipp, Lessingstr. 47

Elektro-Reparaturwerk
Lippolt & Eschelbach Reparatur u. Mot.-Verk. Wiesloch b. Heidelberg

Emailschilder
Th. Bergmann, Gaggenau

Fahrräder
Eisenwerke Gaggenau
Fahrrad- u. Nähmasch. Rep.-Werkst. F. Fluhr, Gerwigstr. 46

Farben- und Lack-Fabriken
Gebr. Katzauer, Bruchsal Farben — Lacke — Kitte

Faßhandlung und Küferei
H. Zink, Essenweinstr. 38

Faßholzfabrikation
G. A. Kallenbach Söhne

Feldbahn-Materialien
G. G. Bromme, Mannheim U 6 11, Tel.-Adr. Flügelrad, Telefon 5906, 2043
Martin Eichelgrün & Co. Kaiserstr. 235 Tel. 5124

Feuertonfabrik
Heinsteinwerk Heidelberg

Feuerwehr-Geräte-Fabriken
Carl Metz, Karlsruhe

Fibrezurichtereien
Carlo Pacchetti & Co. G. m. b. H.

Flanschen-Fabriken
Hack & Blau, Ettlingen

Fleisch- u. Fettwaren
Gebr. Kahn, Durl.-Allee 65

Fourniere
Anton Brod, Mannheim Nutzholz und Fournier
Gebr. Kaufmann, Karlsruhe Gottesauerstr. 30
Südd. Fournierfabrik K'he

Gas-Apparate
Eisenwerke Gaggenau

Gas- u. Kohlen-Herde
Junker & Ruh, Siemensstr. 1
A. Meng, Hardtstr. 45b

Geländer- und Geländerstöcke
Th. Bergmann, Gaggenau

Gerbstoffe
Carl Pirsch, Neckargemünd Gerbstoff-Extraktwerk

Gießereien
A.-G. Eisen- und Bronce-Gießerei vorm. C. Flink Landwirtsch. Maschinen Mannheim

Gummi-Fabriken
Mannheimer Gummi-, Guttapercha- und Asbest-Fabrik A.-G., Mannheim
Gummiwerke Neckar A.-G. Friedrichsfeld, Gummi-Schläuche und -Absätze — Wieblingen-Heidelberg, Fahrradbereifung

Hausbackölen u. Räucher-Apparate
Südd. Herd- und Backofen-Industrie G. m. b. H. Ettlingen
Anton Weber, Ettlingen

Häute u. Felle en gros
Alfred Ettlinger, Wilh.-Str. 4

Herd-Fabriken
M. A. Lämle A.-G., Bretten

Hoch- und Tiefbau
Bau-Industrie A.-G., vorm. Heinrich Degler Söhne, Rastatt

Holzbearbeitungs-Maschinen
Eisenwerke Gaggenau

Holzhandlg. en gros
Max Eisinger, Telef. 4673

Hüte- u. Mützen-Großhandlung
Zeumer & Obenhack, Am.-Str. 31

Karosserien und Wagenbau
Renckly & Göpper, Pforzh.

Kassenschrank-Fabriken
Wilh. Weiß, Erbprinzenstrasse 24

Kellerei-Artikel
Dittmar & Co., Karlstr. 60

Koch- und Backherde
Südd. Herd- u. Backof.-Ind., G. m. b. H., Ettlingen
Anton Weber, Ettlingen

Kohlen
Farer & Co., G. m. b. H., Leopoldstr. 1
Rh Kohlen- u. Briket-Gesch.
H. Mülberger, G. m. b. H., Amalienstrasse 25

Kohlenherde
Eisenwerke Gaggenau

Kolonialwaren
Gebr. Gutmann, Heidelberg
Erich Krah, Tel. 5105, 5205

Küchengeräte-Fabriken
Harsch & Zonsius, Bretten

Landw. Maschinen
Badenia, Aktien.-Ges., Weinheim-Baden
Keller & Co., Weinheim-Baden

Lederfabriken
Bad. Lederwerke, K'ruhe-Mühlburg, Lamm, Zickel, Glace, Claire-Leder. Spez. Mocha-Veneziana
Carl Freudenberg, G. m. b. H. Fabrik von Kalb-, Rind- und Lackleder, Weinheim-Baden
Lederwerke Siegm. Hirsch, G. m. b. H., Weinheim. Fabrizier. Roßchevreaux Roßbox, Roß- & Fohlenlack
Lederwerke Carl Pirsch, Heidelberg-Harlass, Sohlenleder, Vacheleder, Riemenleder, Rindbox

Leimfabrikate
G. Fetzer, G. m. b. H., Leimfabrik, Ladenburg
Kissel & Wolf, Mannheim, Industriehafen

Leiter-Fabriken
R. Raible, Bismarckstr. 83

Immobilien — Adlerstr. 18
Eßwein & Maushardt

Lokomobilen
Badenia, Aktien.-Ges., Weinheim-Baden

Maschinenfabriken
Th. Lehmann, Rastatt
W. Pfrommer, Gerwigstr.

Maschinen für Bijouterie
G. Burkhard, Pforzheim, Tannenstr. 8
Emil Nahm, Telefon 2655

Maschinenhandlung.
B. Würzburger, Karlsruhe

Maschinen z. Wurstfabrikation
Gebr. Kahn, Durl.-Allee 65

Metallwaren
C. Beuttenmüller & Co. Bretten

Möbelfabriken
W. Vollmer, Freiburg i. B.

Nähmaschinen
Junker & Ruh, Siemensstr. 1

Odenwald-Wachs
F. Odenwald, K'he.-Grünwinkel

Ofen-Fabriken
Junker & Ruh, Siemensstr. 1.
M. A. Lämle, A.-G., Bretten

Parketwichse Lacke
Wormser & Co., ff. Sorte

Papierfabrik und Großhandlung
Gebr. Leichtlin, Zähringerstr. 68
Seger & Jacobs, Nebenindustrie 50

Photo-Art. u. Arbeit,
Hörth, Däschner & Co., Inh. Th. Merkle, Stef.-Str. 64

Rolladen u. Jalousien
Chr. Zimmerle, Telef. 350

Roßhaar-Spinnerei
Carlo Pacchetti & Co., G. m. b. H.

Sägewerke
Gebr. Ammann, Bretten Holzhdl. u. Baugeschäft
Max Eisinger, Telefon 4673
Gebr. Harsch, Bretten

Schreibmaschinen
Fr. Lied, T. 3973, Rep.-Werk.

Schuhfabriken
Gebr. Nilson, Ladenburg

Schuh-Großhandlung
Ladenburger & Woll, Garlenstr. 12
Neu & Hirsch, Amalienstr. 47

Schweiß-Apparate
Dittmar & Co., Karlstr. 60

Seifenfabriken
Th. Klar, Heidelberg

Seifenpulver-Fabrik
Föll & Schmalz, Bruchsal

Solinger Stahlwaren
Geschw. Schmid, Kaiserstr. 88

Sparkocher „Küchenlee"
Th. Bergmann, Gaggenau

Speditionen
Brasch & Rothenstein, Tel. 4157, 2657, Kaiserstr. 3
W. Harbrecht, Rastatt
Internat. Transport-Ges. Dagné & Co., m. b. H., T. 40 Pforzheim, Leopoldstr.
Internat. Transport- und Schiffahrtsges. A. b. Reibel, G. m. b. H., Stefanienstr. 66 Tel. 5728, 5729, 5482
Schenker & Co., Berlin, Zweigniederlas. Karlsruhe, Kaiserstr. 26, T. 5028, 4694, Sped., Lagerung, Versicher.

Sportartikel-Fabrik.
Wilh. Blicker & Co., Gottesauerstr. 6 Ledergürtel, Etuis, Rucksäcke

Stahl und Eisen
Friedrich Hausen, Stahllager, Mannheim

Teigwarenfabrik
Bleier & Co., Bruchsal

Tiefbau
Dyckerhoff & Widmann, A.-G., Friedrichplatz 1
Dipl.-Ing. Fritz Maier, Herrenstr. 7, Civil-Ing.
G. Stumpf, Karlsruhe-Bruchsal

Uhren-Großhandlung
Fr. Deckelmann, Stef.-Str. 6-7

Vulkanisieranstalt
Gummi-Centrale Karlsruhe Kaiserstr. 39, Tel. 1171 Gummibereifung, sämtl. Fabrikate, Auto-Zubeh.

Waagenfabriken
H. Brand, Baumeisterstr. 32

Wandplatten-Fabrik
Heinsteinwerk Heidelberg

Weine, Branntweine
A. Zöllin, Kriegsstr. 236

Weingroßhandlungen
A. Schütt, Bühl i. Baden

Zementrohrform. u. Maschinen
Maschinenfabrik Ettlingen, G. m. b. H.

Zentralheizungen
E. Schmidt & Kons.

Ziegeleien
Bau-Industrie A.-G., vorm. Heinrich Degler Söhne, Rastatt
F. Pflaum, Bruchsal
Gebr. Vetter, AG. Mühlacker

Ziegelrahmen
Harsch & Zonzius, Bretten

Ziegelwerke
Emil Mall, K.-Daxlanden
Karl Mall, K.-Daxlanden

Zigaretten-Fabriken
Grünhut, Waldhornstr. 8

Zuckerwaren-Fabriken
Ebersberger & Recs, Wielandstr. 25
L. Fitzner, Heidelberg, Ingrimstr. 16
Louis Sautter, Heidelberg
Jos. Wertheimer & Sohn, Karlsruhe, Süsswaren-, Chocolad.- u. Tee-Großhl.

Alleinige Inseraten-Annahme Böbel & Schmith, Frankfurt a. M.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Freitag 10. März 1922.

Badischer Landtag.

Angenehm stach der Beginn der gestrigen Nachmittagssitzung von dem Verlauf der Vormittagssitzung, der bekanntlich ab und zu wenig schöne Formen angenommen hatte, ab. Minister Remmele ging in längerer Rede auf die im Laufe der Aussprache von den einzelnen Abgeordneten vorgebrachten Anregungen, Anfragen, Beschwerden und Wünsche ein. Wir heben daraus hervor, daß von der neuen badischen Gemeindeordnung die Vollzugsordnung, die Rechnungsordnung und die Geschäftsordnung für den Bürgerausschuß gegenwärtig der Begutachtung der beteiligten Kreise unterliegt. Sorge des Ministeriums muß es sein, daß der Vollzug der Gemeindeordnung im richtigen Geiste erfolgt. Ueber die Einzelheiten der Rede des Ministers ist näheres im unten folgenden Sitzungsbericht zu lesen. Mit den Ausführungen Remmeles war die erste Rednerreihe abgeschlossen. Für weitere hätte die Rednerliste Namen in ausreichender Fülle enthalten, allein ein Schlußantrag dämmte den Redestrom rasch ab und brachte zehn Abgeordnete um ihre Rede; die Mehrzahl davon bekam man dann bei der Einzelberatung zu hören. Wie bei der Generaldebatte, so spielten auch bei der Spezialdebatte die Fragen der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, der Schundliteratur usw. eine große Rolle und verschiedene Fraktionen verdichteten ihre Anregungen und Wünsche zu Anträgen, die mit den einschlägigen Positionen beraten wurden. Was über Prostitution gesagt wurde, war nicht neu; es wurden in der Hauptsache Gedanken vorgebracht, die früher schon im Reichstag und im Badischen Landtag eingehend erörtert worden sind. Selbstverständlich kam in der Aussprache der verschiedene Standpunkt der einzelnen Parteien zum Ausdruck. Aus den Aeußerungen der Regierungsvertreter ging hervor, daß die badische Regierung gegenüber dem dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten eine Stellung einnimmt, die dahin geht, daß es wohl besser sei, es bleibe in der Frage der gewerbsmäßigen Unzucht, der Wohnungskuppelei, im Feilbieten von zu unzüchtigem Gebrauche bestimmten Gegenständen usw. bei den bisherigen Strafbestimmungen; auf alle Fälle will die badische Regierung von einer Abschwächung der einschlägigen Strafbestimmungen nichts wissen. Dieser Standpunkt ist zu begrüßen. Der weitere Verlauf der Einzelberatung brachte bis zum Schluß der Sitzung keine wesentlichen neuen Momente. Um so interessanter gestaltete sich eine Geschäftsordnungsdebatte über den Termin der nächsten Sitzung. Die Mehrzahl der Abgeordneten war für den Nachmittag. Im Oberland und im Taubergrund wohnende Abgeordnete aber, die, um nach Hause zu kommen, längere Eisenbahnfahrten zurücklegen müssen, waren für den Vormittag; sie meinten, der Haushaltsausschuß, der heute vormittag den Gesetzentwurf über die Beteiligung der badischen Regierung an Kaligewerkschaften beraten soll, möge seine Sitzung bereits um 8 Uhr beginnen und um 11 Uhr könnte dann die Plenarsitzung angeschlossen werden. Dieser Voranschlag fand aber keine Gegenliebe; es wurde sogar betont, Staatsbürger, die Abgeordnetenmandate übernehmen, seien verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeiten des Landtags möglichst schnell erledigt werden und zu diesem Zweck müßten sie eben manches Opfer bringen. Die Regierung wünscht, daß das Kaligesetz möglichst rasch verabschiedet wird, und so wird der Haushaltsausschuß eben heute vormittag den Entwurf vorberaten und am Nachmittag wird er dann im Plenum verabschiedet werden. Die deutschnationale Fraktion war in der gestrigen Nachmittagssitzung unvertreten; sie wohnte in corpore einer Versammlung in Heidelberg bei und erbat sich dazu vom Präsidenten Urlaub.

Sitzungsbericht

= **Karlsruhe**, 9. März. Präsident **Wittemann** eröffnet die Sitzung um 5,10 Uhr.

Minister **Remmele:** Bei den Heil- und Pflegeanstalten ist man mit der Ermäßigung der Sätze sehr weit gegangen. Von weiteren Bauprojekten dieser Anstalten wurde ohnehin abgesehen. Für genügende Unterbringungsmöglichkeit ist gesorgt. Die Dienstzeit des technischen Personals ist achtstündig. Nur beim Wartepersonal kann eine Verlängerung in Frage kommen. Die Kranken müssen eine menschenwürdige Behandlung erfahren. Bei der Finanznot der Gemeinden muß man die psychologischen Wirkungen der Steuern in Rechnung stellen. Für uns handelt es sich darum, die schlimmsten Auswirkungen des Steuersystems zu beseitigen. Wir müssen aus dem Lastenausgleichstoff den Gemeinden Mittel für die Volksschulen zur Verfügung stellen; ähnlich müssen Mittel für die Krankenanstalten beschafft werden. Die Fertigstellung des Gesetzentwurfs zur Förderung des Sparkassenwesens wird in Kürze erfolgen. Die Neuregelung wird dabei der neuen Reichssteuergesetzgebung Rechnung tragen müssen; diese wird die Sparkassen ungünstig beeinflussen. Der Kreditwürdigkeit dieser Institute droht Gefahr, wenn den Beamten der Sparkassen uneingeschränkte Bewegungsmöglichkeit gegeben wird. Die Voranschlags-, Rechnungs- und Geschäftsordnung der Bürgerausschüsse wird augenblicklich von den beteiligten Kreisen geprüft. Die Dankesworte, die die Parteien den Beamten gezollt haben, nehme ich dankend entgegen. Die Einwirkungen des Krieges auf die Diensttreudigkeit sind auch nicht ausgeblieben. Entgleisungen sind vorgekommen, sind aber Ausnahmeerscheinungen geblieben. Der Minister ging dann auf Einzelfälle ein. Im Falle Ziegelhausen hat der Staat sein Aufsichtsrecht nicht überschritten. Die Technische Nothilfe ist eine Reichsgründung, die dem Reichsministerium des Innern untersteht. Sie darf nur eingesetzt werden bei lebensnotwendigen Betrieben. Es wird immer der Versuch gemacht, von den rechtsstehenden Kreisen, die Technische Nothilfe bei allen Streiks einzusetzen. Das wäre ungesetzlich und würde eine organisierte Streikbrechereinrichtung bedeuten. Die Landesregierung hat mit der Technischen Nothilfe nichts zu tun; ihr steht aber das Veto zu. Die beteiligten Kreise können nicht entscheiden, wenn ein lebensnotwendiger Betrieb vorliegt. Der Einsatz der Technischen Nothilfe bedeutet auch den Einsatz von Polizeikräften. Zwischen der Technischen Nothilfe mit dem Sitz in Stuttgart und dem badischen Ministerium des Innern bestehen keine Zerwürfnisse.

Ein Antrag auf Schluß der allgemeinen Beratung wird mit 31 gegen 10 Stimmen der Unabhängigen, Kommunisten und einiger Mehrheitssozialisten angenommen.

Hierauf wird in die Einzelberatung eingetreten.

Abg. **Rausch** (Sozd.) führt zu dem Antrag über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten aus, die Statistik über die Zahl der Geschlechtskranken in Baden gebe ein durchaus falsches Bild; die Zahl der Kranken ist im Reiche und in Baden bedeutend höher. Es sollten zur Bekämpfung von Geschlechts- und Tuberkulosekrankheiten höhere Beträge bereitgestellt werden. Der Antrag Dr. Bernays (Vorträge, Filmvorführungen usw. zur Bekämpfung dieser Krankheiten) ist unwirksam. Die oberen Klassen der Schulen sollten in die Paralytikersäle der Krankenhäuser geführt werden; das würde abschrecken. Das bisherige System der Bekämpfung der Prostitution kann die Seuche nicht erfolgreich bekämpfen. Man soll gegen die Bestimmungen des neuen Reichsgesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten nicht ankämpfen.

Frau Abg. Dr. **Bernays** (D.V.P.) begründet ihren Antrag zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Durch Veranstaltung von aufklärenden Vorträgen kann vorbeugend gewirkt werden. Jede Frau wird, wenn sie zum erstenmal von dem Bestehen einer gewerbsmäßigen Unzucht hört, ein niederdrückendes Gefühl empfinden. Es besteht ein großer Widerspruch zwischen den Strafbestimmungen gegen gewerbsmäßige Unzucht (§ 361) und gegen die Wohnungskuppelei (§ 180). Eine Aufhebung des § 180 wünsche ich nicht. Hier müßte eine Besserung in diesen Fragen eintreten. Die gewerbsmäßige Unzucht, die in engem Zusammenhang mit dem Verbrechen steht, darf nicht unkontrolliert bleiben. In diesen Dingen zeigt sich eine außerordentliche Gefahr für die heranwachsende Jugend, auch wenn wir mit den armen Mädchen mitempfinden können. Ich habe Bedenken gegen die völlige Aufhebung dieser beiden Paragraphen.

Abg. Dr. **Zehnter** (Ztr.) begründet in juristischer Hinsicht den bekannten Antrag Schofer über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die gewerbsmäßige Unzucht werde man niemals durch ein System aus der Welt schaffen; man müsse nur obacht geben, daß man durch eine Aenderung des bestehenden Systems die Sache nicht schlimmer mache, als sie an und für sich sei. Der Redner warnt dringend vor einer Milderung der sittenpolizeilichen Vorschriften. Die Gewerbeunzucht müsse als ein unmoralisches und verwerfliches Gewerbe gekennzeichnet werden. Für den Antrag Dr. Bernays werde die Zentrumsfraktion eintreten. Das beste Mittel zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sei die Hebung der Moral.

Ministerialdirektor **Leers:** Der Landtag hat sich mit der Frage der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten schon wiederholt beschäftigt und die badische Regierung ist den vom Landtag gemachten Anregungen nachgegangen, d. h. sie hat sich mit der Reichsregierung ins Benehmen gesetzt. Justizministerium und Ministerium des Innern nehmen dem Gesetzentwurf gegenüber die Stellung ein, daß jeder Abschwächung der sittenpolizeilichen Bestimmungen (§ 361 Ziffer 6 des Reichsstrafgesetzbuches) von vornherein widersprochen werden müsse. Das Justizministerium hat sich ferner dagegen ausgesprochen daß § 180 (Wohnungskuppelei) und § 184 (Feilbieten von zu unzüchtigem Gebrauche bestimmten Gegenständen) irgend eine Abschwächung erfahren. Die badische Regierung ist für die Aufrechterhaltung der bisherigen Bestimmungen eingetreten.

Abg. Dr. **Kullmann** (Soz.) glaubt, daß die Mittel, die zur Bekämpfung der Schundliteratur angewendet werden, nicht die richtigen seien; es gehe nicht an, daß man diese Bekämpfung der Polizei überlasse. Auch in dieser Frage habe das Kapital seine Hand im Spiele. Der Redner empfiehlt in diesen Fragen Aufklärung durch Belehrungsfilme, die aber durch Unterhaltungsfilme ergänzt werden müssen, da heute das Bedürfnis nach Unterhaltung sehr groß sei.

Hier wird abgebrochen und die nächste Sitzung nach einer ziemlich langen Geschäftsordnungsdebatte auf Freitag nachmittag ¼4 Uhr anberaumt mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen und ev. Kaligesetz.

Schluß gegen 8 Uhr.

Aus dem Haushaltausschuß.

= Am Mittwoch nachmittag verhandelte der Haushaltausschuß über einige von den Fraktionen eingereichte Kurze Anfragen und kam dabei zu folgenden Beschlüssen:

Topinambur.

Der folgende Zentrumsantrag und ein ähnlicher Antrag des Landbundes lag vor: „Die Regierung ist zu ersuchen, bei der Reichsregierung auf umgehende Aufhebung des Verbotes des Brennens von Topinambur hinzuwirken, da seit dem Jahre 1917 die Verhältnisse sich vollständig geändert haben."

Der Haushaltausschuß einigte sich nach längerer Debatte auf folgende Resolution: „Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, zur Herstellung einer solchen Menge von Topinamburbranntwein die Erlaubnis zu geben, die durch die Futternot und die Milch- und Fleischproduktion geboten erscheint."

Die Sozialrentner und die Brotverteuerung.

Eingereicht waren zwei Anträge des Zentrums und der Sozialdemokratie, daß Mittel in den Staatsvoranschlag eingestellt werden, um den Gemeinden Zuschüsse zu geben, damit sie in ihren in sozialer Fürsorge stehenden Angehörigen das Brot auch ferner zu dem Preise vor dem 16. Februar 1922 abgeben können.

Beschlossen wurde folgendes: „Die Regierung soll ersucht werden, zu prüfen, ob nicht Mittel in den Staatsvoranschlag eingestellt werden können, um den Gemeinden Zuschüsse zu geben, damit sie den Sozial- und Kleinrentnern, kinderreichen bedürftigen Familien, sowie den in sozialer Fürsorge stehenden Personen das Brot auch ferner zu dem Preise vor dem 16. Februar 1922 abgeben können."

Die Landesauftragstelle.

Hierzu wurde folgender Antrag angenommen: „Das Staatsministerium ist zu beauftragen, für eine der wirtschaftlichen Bedeutung der gewerkschaftlichen Organisationen entsprechende Vertretung in der Landesauftragstelle, sowie auch dafür, daß der Einfluß der badischen Regierung ausschlaggebend gesichert wird, falls die Stelle größere Bedeutung gewinnt, Sorge zu tragen."

Ein Regierungsvertreter erläuterte die Aufgaben der Landesauftragstelle, die sich um unsere Reparationsverpflichtungen und ihre Erledigung im freien Verkehr bewegen. Der Reichskommissar erteilt die Aufträge und unsere Stelle im Land muß sehen, wie diese vergeben und fertiggestellt werden. In Mannheim ist eine Geschäftsstelle eingerichtet. Die Regierung ist über alle Maßnahmen der Landesauftragstelle unterrichtet.

Vom Zentrum.

Die in Offenburg abgehaltene Konferenz des 4. bad. Wahlkreises der Zentrumspartei war sehr stark aus allen Bezirken von Rastatt bis Lahr und Kehl besucht. Der Vorsitzende, Stadtpfarrer Karle-Offenburg, gab einen Ueberblick über die letzten Landtagswahlen und zog aus dem Resultat die Nutzanwendung für die Partei und den Wahlkreis. Der Bezirk Rastatt erhielt eine besondere Anerkennung für seinen Wahlerfolg. Ministerialrat Dr. Baumgartner hielt eine Umschau über die Landes- und Reichspolitik. Abg. Seubert beteiligte sich an der Debatte, besonders zur Agitation des Landbundes. Die Neuwahl des Wahlkreisvorsitzenden ergab einstimmig die Wiederwahl des bisherigen Vorsitzenden Stadtpfarrers Karle, Stellvertreter wurde Prof. Dr. Hertle, Kassier Postinspektor Schwarz und Schriftführer Assistent Aisch.

Karlsruhe

)!(**Spöck** (Amt Karlsruhe), 8. März. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurden die Gehälter der Gemeindebeamten nach dem Vorschlag des Gemeinderats und nach lebhafter Debatte genehmigt. Der von sozialdemokratischer Seite gestellte Antrag auf Einführung der Lernmittelfreiheit für die Volksschüler auf Kosten der Gemeinde wurde abgelehnt.

a. **Pforzheim**, 8. März. Die 15 Jahre alte Gertrud Hossäß aus dem benachbarten Ispringen, die im Dezember vorigen Jahres aus böser Lust am Spiel mit dem Feuer drei Brände anlegte, durch die ein Gebäude- und Sachschaden von rund 260 000 M entstand, wurde von der Strafkammer Heilbronn zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt.

= **Stein** (Amt Pforzheim), 8. März. Bei dem am 17., 18 und 19. Juni vom „Männergesangverein Freundschaft Stein" aus Anlaß seines 75jährigen Jubiläums stattfindenden Gesangswettstreit gelangen neben einem vom Volksstaat Baden gestifteten Ehrenpreise schöne Geld-Ehrenpreise sowie Dirigenten-Preise zur Verteilung. Als Preischor wird nur ein selbstgewählter Chor gesungen. Der Delegiertentag findet am 26. März 1922 in der „Krone" in Stein statt.

× **Gaggenau** (Amt Rastatt), 8. März. Nach langen Verhandlungen einigten sich die zwölf hier bestehenden Vereine, um sich zu einem Kartell zusammenzuschließen. Das Kartell mit eigenem Vorstand aus den gesamten Vereinen regelt die allen gemeinsamen Veranstaltungen, und schließt die Konkurrenz untereinander aus. Ein besonderer Kartellbeitrag wird nicht erhoben. Das Kartell wird sich z. B. bei der Patroziniumsfeier, den Katholikentagen und Weihnachtsfeiern betätigen.

)(**Eppingen**, 9. März. Der Gemeinderat hat dem Fabrikanten Hans Wießner, der durch Zuwendung eines größeren Betrags die Erbauung einer Kapelle auf dem Friedhof ermöglichte, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Mannheim

)(**Mannheim**, 8. März. In den letzten Tagen ist die neue, zweite Fernsprechverbindungsleitung Mannheim—Basel in Betrieb genommen worden. — Ein Hotel- und Scheckschwindler treibt sich zur Zeit in verschiedenen mittelrheinischen Städten, so in Mannheim, Worms, Mainz usw. herum. Der Schwindler zahlt mit Schecks auf die Dresdener Bank in Köln, die sich als gefälscht herausgestellt haben und nennt sich Bernhard Kiewitt aus Köln-Löwenich.

:!: **Mannheim**, 8. März. Dem Bürgerausschuß ist eine Vorlage des Stadtrats über die Erstellung von 189 Wohnungen zugegangen, die einen Kostenaufwand von 32½ Millionen Mark erfordern. Von diesen Wohnungsbauten sollen 146 Wohnungen an der Schafweide nach den Plänen des Hochbauamts erstellt werden und weitere 45 Wohnungen in 5 Häusern sollen an der Lange Rötterstraße errichtet werden.

:: **Heidelberg**, 9. März. Ein gefährlicher Einbrecher ist von der Polizei in dem Augenblick verhaftet worden, als er in der Güterhalle der Nebenbahn einen Einbruch ausführte. Durch das rasche Zugreifen der Polizeibeamten war es dem Einbrecher, einem led. Arbeiter aus Gelsenkirchen, nicht möglich, von seiner scharf geladenen Waffe Gebrauch zu machen. Bei dem Einbrecher fand man noch zwei weitere Pistolen und 70 Schuß Munition.

⊙ **Von der Bergstraße**, 8. März. Die beiden Inhaber einer Kammfabrik in Hemsbach a. d. B., und zwar die beiden noch nicht 30 Jahre alten Heinrich Heisel aus Oberramstadt und Heinrich Reinig aus Weinheim wurden wegen Einbruchsdiebstahls verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis in Weinheim zugeführt. Heisel und Reinig waren früher bei der Kammfabrik Fuchs u. Co. in Weinheim beschäftigt und hatten sich vor einem halben Jahre selbständig gemacht, indem sie in Hemsbach eine Werkstätte mieteten und 12 bis 16 Arbeiter beschäftigten. Das Geschäft ging flott und es wurde reichlich verdient; denn das Rohmaterial wußten sich die beiden neugebackenen Fabrikanten ganz billig zu verschaffen, und zwar durch Diebstahl. Durch eine am Tatort verlorene Eisenbahn-Wochenkarte kam das Manöver ans Tageslicht. In der Fuchs'schen Kammfabrik in Weinheim war schon öfters in rätselhafter Weise rohes Material abhanden gekommen, bis man in den letzten Tagen durch den Fund jener Wochenkarte auf die richtige Spur gelenkt wurde. Eine bei Heisel und Reinig veranstaltete Haussuchung förderte einen großen Teil des gestohlenen Materials an Celluloid im Werte von annähernd 40 000 Mark zutage. Die beiden Täter gestanden, sich mittels Nachschlüssels spätabends Zugang zu den Fuchs'schen Fabrikräumen verschafft und das Material gestohlen zu haben, mittels dessen sie dann ihrem früheren Brotherrn eine recht flotte und einträgliche Konkurrenz machten.

Freiburg

= **Lahr**, 7. März. (Gymnasiumsneubau.) In dem soeben dem Landtag zugegangenen 6. Nachtrag zum Staatsvoranschlag werden als 7. Teilforderung 1 Million Mark für den Neubau eines Gymnasiums in Lahr verlangt.

(!) **Lörrach**, 9. März. Zwischen Brombach und Lörrach wurde an einem der letzten Abende auf den von Schopfheim kommenden Zug geschossen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Dem „Oberl. Bote" zufolge, sollen in der letzten Zeit auf der gleichen Strecke schon wiederholt solche Attentate auf Züge vorgekommen sein.

Konstanz

„!" **Triberg**, 8. März. Der abgeänderte Entwurf des Talsperreprojekts für das Kraftwerk Triberg ist von Dipl.-Ing. Flügel vollständig fertiggestellt worden und wurde zur Konzessionserteilung den Staatsbehörden überreicht. Das umgearbeitete Projekt sieht außer der Talsperre vier Kraftwerke vor, eines in der Stadt Triberg, eines unterhalb Schonachbach, eines bei der Mündung des Niedergießbaches und eines im Anschluß an einen Ausgleichsweiher oberhalb Hornberg. Die gesamte Leistung aller vier Werke beträgt rund 25 Millionen Kilowattstunden. Die Verhandlungen wegen des Stromabsatzes sind im Gange und die Bildung einer gemischtwirtschaftlichen Aktiengesellschaft, in der den beteiligten Gemeinden eine Reihe bestimmter Vorrechte gesichert werden soll, steht unmittelbar bevor. Die Vorbereitungskommission für die Talsperre hat anstelle des verstorbenen Fabrikanten Griesbaber den Bürgermeister de Pellegrini hier zum Vorsitzenden gewählt.

:=: **Stockach**, 8. März. Der Gemeinderat hat die Errichtung einer Gewerbeschule beschlossen.

=!= **Ueberlingen**, 9. März. Als in Rickertsweiler ein sechsjähriger Knabe und das gleichaltrige Töchterchen des Maurers Meier damit beschäftigt waren, einen Rain abzubrennen, gerieten die Kleider des Mädchens in Brand und es erlitt so schwere Verletzungen, daß es starb.

Gerichtszeitung.

s. **Offenburg**, 8. März. Im Verlaufe der nächsten Tagung des Offenburger Schwurgerichts hat sich voraussichtlich ein Mitwisser des Erzberger-Mordes, Kapitänleutnant a. D. Freiherr Manfred v. Killinger wegen Begünstigung zu verantworten, dessen Wohnsitz vor seiner Verhaftung München war. Er ist beschuldigt, den beiden Mördern Erzbergers auf ihrer Flucht Vorschub geleistet zu haben.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 9. März: Rudolf Martin von hier, Kaufm. hier, mit Katharina Ott von hier; Detlef Rösiger von Konstanz, Dipl.-Ing. hier, mit Gertrud Seemann Wwe. von hier.

Geburten. 2. März: Angela Magdalena, Vater Aug. Hildenbrand, Kfm. 5. März: Friedrich Hans, Vater Rob. Metzger, Kfm. 6. März: Lise Frieda, Vater Friedrich Betzberger, Maschinensetzer. 7. März: Werner Albert, Vater Albert Bluck, Feinmechaniker; Rolf Walter Herbert, Vater Josef Kurz, Kfm.; Karl Jakob, Vater Karl Schifferdecker, Heizer; Helene Rosina, Vater Jos. Hirsch, Maschinenarbeiter.

Todesfälle. 8. März: Emil Thoresen, Ehem., Masch.-Setzer, 44 Jahre alt; Barbara Backreiß, Ehefrau von Michael Backreiß, Branntweinbrenner, 68 Jahre alt; Maria Odenwald, Witwe von Arthur Odenwald, Rechnungsrat, 61 Jahre alt; Herm. Friedrich, led. Blechner u. Installateur, 22 Jahre alt; Gottfried Amolsch, Ehem., Architekt, 44 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Freitag den 10. März: 2 Uhr: Bockreiß, Barbara, Branntweinbrenners-Ehefrau, Kreuzstraße 264; ¼4 Uhr: Thoresen, Emil, Maschinensetzer, Rudolfstraße 22.

Ein vorzügliches Mittel ist „Corn U A". **Hühneraugen-** Erhältlich in besseren Friseur-Geschäften. 5298

Geschäftliche Mitteilungen.

Bei Kopfschuppen gilt als einfaches, bequemes und doch vorzüglich wirkendes Mittel Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife. Deren Schaum wird dick auf die Haut aufgetragen, über Nacht einwirken lassen und am anderen Morgen durch die übliche Waschung beseitigt. Auf diese Weise leistet die Seife gute Dienste, schreibt Dr. med. W. in L. A4038

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 10. März.

Weitere Erhöhung der Brotpreise.

N. A. Von der städtischen Preisprüfungsstelle wird mitgeteilt:

Mit Rücksicht auf die neuerliche Steigerung der Mehlpreise — Weißmehl kostet heute 1900 M, Roggenmehl 1400 M der Doppelzentner — hat die Karlsruher Bäcker-Innung die weitere Erhöhung der Preise für markenfreies Brot beantragt. Es sollen kosten: ein 100 gr Wasserweck, 2.10 M, 250 gr Weizenbrot 5 M, 500 gr Weizenbrot 10 M, 200 gr Halbweißbrot 2.75 M, 400 gr Halbweißbrot 6.40 M, 500 gr Kornbrot 6.70 M, 100 gr Zwieback 4 M bis 4.20 M, Tafelbrot, Kümmelbrot, Milchbrot, Salzwecke, Salzhörnchen, Salzstangen, Salzbretzeln, Mohnbrötchen, Laugenweck usw. 1.05 M.

*

)(**Zur Altershilfe.** Erbischof Carl in Freiburg hat angeordnet, daß von den Kanzeln ein Schreiben verlesen werde, das die Altershilfe des deutschen Volkes zum Gegenstand hat. In dem Schreiben weist der Erzbischof darauf hin, daß der verstorbene Papst Benedikt XV. kurz vor seinem Tode den deutschen Bischöfen für die notleidenden alten Leute und kleinen Rentner eine größere Summe zur Verfügung gestellt hat. Es sei deshalb herzlich zu begrüßen, daß die großen charitativen Verbände Deutschlands sich zusammentaten, um unter dem Titel „Altershilfe des deutschen Volkes" in den kommenden Wochen eine allgemeine Sammlung durchzuführen. Der Erzbischof fordert die Geistlichkeit der Erzdiözese Freiburg auf, bei der Bildung der Ortsausschüsse tatkräftig mitzuwirken und die Durchführung der Haussammlung in jeder Weise zu unterstützen.

ha. **Die Höchstdauer der Erwerbslosenunterstützung.** Ueber die Höchstdauer der Erwerbslosenunterstützung liegt ein bemerkenswerter Bescheid des Reichsarbeitsministers vor. Bei der Berechnung der Unterstützungsdauer sind die Tage in Betracht zu ziehen, an denen ein Erwerbsloser nach dem 1. Oktober 1919 Erwerbslosenunterstützung bezogen hat. Die Unterstützung ist nach einer Dauer von 26 Wochen einzustellen. Andererseits aber soll mit Ablauf von weiteren 26 Wochen seit Einstellung der Fürsorge die Unterstützung beim Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen wieder gewährt werden. Dies gilt zunächst nur dann, wenn einem Erwerbslosen nach 26 Wochen des Bezuges die Fürsorge entzogen worden ist. Wenn schon nach einer Einstellung von 26 Wochen von neuem Unterstützung gewährt wird, so zieht der Reichsminister daraus den Schluß, daß erst recht die Personen erneut die Unterstützung in Anspruch nehmen dürfen, die nach dem 1. Oktober 1919 weniger als 26 Wochen lang Erwerbslosenunterstützung erhalten, danach aber während wenigstens 26 Wochen keine mehr bezogen haben. Die früheren Unterstützungstage scheiden bei der erneuten Berechnung der Unterstützungsdauer aus.

ha. **Keine Wasserflaschen und Trinkgläser in den Personenwagen mehr.** Die Personenwagen der Personen- und Schnellzüge werden in Zukunft nicht mehr mit Wasserflaschen und Trinkgläsern ausgerüstet. Es werden auch keine Konsolen dafür eingebaut. Die Konsolen, die für neue Wagen bestimmt und noch nicht eingebaut sind, werden mit den Wasserflaschen und Gläsern den Abnahmewerkstätten zugesandt. Nur die Schlafwagen behalten die Geräte

‡ **Postüberwachung im besetzten Gebiet.** Die französische Besatzungsbehörde hat am 4. März unerwartet wieder in Mainz die Postüberwachung eingeführt und Kontrollstellen bei den P.-A. 1 und 3 daselbst eingerichtet. Für Absender von Briefen usw. nach dem besetzten Gebiet erscheint es dringend geboten, in ihren Mitteilungen alles zu vermeiden, was im Falle einer Durchsicht ihrer Sendungen ihnen selbst und insbesondere auch dem Empfänger zum Nachteil gereichen könnte.

ha. **Die neuen Fernsprechgebühren nach dem Ausland.** Die Gebühren für ein einfaches Tages-Ferngespräch betragen jetzt zwischen Berlin und Kopenhagen 198 M, Kowno 132 M, Amsterdam 127 M, Basel 138 M, Brüssel 105 M, Paris 176 M, Christiania 314 M, Stockholm 248 M; zwischen Breslau und Kopenhagen 231 M, zwischen Dresden und Kopenhagen 231 M, Amsterdam 127 M, Basel 138 M, Brüssel 105 M, Paris 176 M; Düsseldorf und Kopenhagen 231 M, Amsterdam 72 M, Basel 138 M, Brüssel 83 M, Paris 132 M; Essen und Kopenhagen 231 M, Amsterdam 72 M, Basel 138 M, Brüssel 83 Mark, Paris 132 M; Frankfurt a. M. und Kopenhagen 231 M, Amsterdam 99 M, Basel 116 M, Brüssel 105 M, Paris 132 M, Stockholm 314 M; Hamburg und Kopenhagen 165 M, Amsterdam 99 M, Basel 138 M, Brüssel 105 M, Paris 176 M, Christiania 347 M, Stockholm 248 M; Köln und Kopenhagen 231 M, Amsterdam 72 M, Basel 116 M, Brüssel 83 M, Paris 132 M; Leipzig und Kopenhagen 231 M, Amsterdam 127 M, Basel 138 M, Brüssel 105 M, Paris 176 M, Stockholm 281 M; München und Kopenhagen 231 M, Amsterdam 127 M, Basel 116 M, Brüssel 105 M, Paris 132 M; Stettin und Kopenhagen 165 M, Amsterdam 127 M, Christiania 380 M, Stockholm 248 M.

≡ **Der Wirteverein Karlsruhe und Umgebung, e. V.** veranstaltete am Mittwoch abend in den Räumen der städtischen Festhalle ein Winterfest zu Gunsten seines Organisationsfonds, das einen äußerst guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Festleitung hatte ein reichhaltiges Programm aufgestellt. Die gesamte Feuerwehrkapelle, unter Leitung von Herrn Obermusikmeister a. D. Schotte, hatte den musikalischen Teil übernommen. Herr Kauders sprach einen Prolog, der einen Rückblick auf das vierzigjährige Jubiläum des Vereins gab. Sodann nahm zu einer kurzen Ansprache der 1. Vorsitzende des Wirtevereins, Herr W. Reichert, das Wort, begrüßte die Erschienenen, insbesondere den als Vertreter der Regierung erschienenen Minister Remmele, die Vertreter der auswärtigen Vereine und des Wirteverbandes. Der Verbandsvorsitzende, Herr Knopf, widmete den Herren vom Vorstand des Wirtevereins Worte der Anerkennung, worauf Herr Götz mitteilte, daß die Herren Reichert (1. Vorsitzender) und Gruneisen (2. Vorsitzender des Wirtevereins) seitens des Verbandes mit einem Diplom und einem Ehrengeschenk für ihre aufopfernde Tätigkeit ausgezeichnet worden seien. Nunmehr begann unter Leitung des Herrn Braunagel der Ball, zu der zwei Kapellen aufspielten. Während im großen Saal eifrig getanzt wurde, fanden im kleinen Saal Fräulein Bourgeau, das Männersextett des Badischen Landestheaters, Herr Weyrauch vom Badischen Landestheater, Herr Willy Eder, Herr Paul Müller vom Badischen Landestheater, Herr Eugen Kalnbach vom Badischen Landestheater, Fräulein Ruf und Herr Grötzinger, Herr Joseph Sonntag, Herr Heinrich Sonntag und außerprogrammäßig der zur Zeit hier weilende beliebte rheinische Komiker Rüdt mit ihren ernsten und heiteren Aufführungen lebhaften Beifall.

‡ Die Ringkämpfe im Zirkus Busch, die nunmehr alle bis zur Entscheidung ausgetragen werden und in den nächsten Tagen ihren Abschluß finden, haben eine derartige Anziehungskraft, daß der Zirkus täglich ausverkauft ist. Am Mittwoch, den 17. Tag des Wettstreites, wurden folgende Resultate erzielt: Der jugendliche Roland (Berlin) brachte dem Dresdener Weinert die Niederlage in 13 Minuten 59 Sek. bei. Mang kam in der 19. Minuten durch Abgleiten eines Griffes zu Fall und wurde von seinem Gegner Bambula (Amerika) auf beiden Schultern festgehalten. Hermann (Schweiz) ging nach einer Ringzeit von 24 Minuten 17 Sek. als Sieger über den gewandten Kunst (Elberfeld) hervor. Gemmel (Nürnberg) mußte trotz aller Kraftaufsetzung dem Europameister Gehrmann nach 19 Minuten 6 Sek. unterliegen. Der Kampf Bambula — Mang wird heute Freitag wiederholt. Außerdem kämpfen die beiden bis jetzt noch unbesiegten Paradanoff (Rußland) und Meierhans (Dortmund) und die beiden Gegner Gehrmann (Magdeburg) und Hermann (Zürich), alle Kämpfe bis zur Entscheidung.

Voranzeigen der Veranstalter.

:: Adolf Busch spielt heute, Freitag den 10. März, abends 7½ Uhr, im Eintrachtsaale im vierten und letzten Meisterkonzert der Firma Kurt Neufeldt.

+ **„Hab' Sonne im Herzen"**, dieser Wahlspruch Cäsar Flaischleins gilt auch für das kommenden Sonntag, abends von ½8—½11 Uhr in der Festhalle stattfindende städtische Konzert. Die beim hiesigen Publikum bekannten „Fröhlichen Drei" (Direktor Hans Blum, Ada und Karl-Heinz Kögele) werden in ihrer meisterhaften Art und Weise hellen Sonnenschein in Lied und Wort verbreiten, dazu bringen Cilla und Liesselotte Herrmann vom Badischen Landestheater ihre choreographischen Künste in der Wiedergabe von Tänzen von Schubert, Moskowsky, Brown und Pinet dar. Den orchestralen Rahmen zu dieser Abendveranstaltung, wie auch die Begleitung der Tänze, übernimmt die Feuerwehrkapelle unter Obermusikmeister a. D. Otto Schotte. Wie am letzten Sonntag dürfte auch dieser Abend ein ausverkauftes Haus bringen. Es wird deshalb das konzertliebende Publikum gebeten, sich frühzeitig in den Vorverkaufsstellen (Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel „Germania" und den Stadtgartenschaltern) mit Eintrittskarten zu versehen, um am Abend selbst an der Kasse Stauungen zu vermeiden. Das unbefugte Belegen von Stühlen ist verboten.

Turnen / Spiel / Sport.

‡ **Vom Fußballsport.** Am kommenden Sonntag den 12. März findet auf dem Platze der Fußballgesellschaft Rüppurr 1904 das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Bezirks I des Gaues Mittelbaden zwischen der Fußballgesellschaft Rüppurr und Südstern Karlsruhe statt. Spielbeginn ½3 Uhr.

w. **Zusammenschluß dreier Turngaue.** Wie wir schon meldeten, hatten die Vertreter der drei Gaue der deutschen Turnerschaft: Rhein-Neckargau, Badischer Pfalzgau und Bergstraße-Neckargau beschlossen, sich in einem Gau zusammenzufinden. Diese Verschmelzung ist jetzt endgültig vollzogen. Der neue Gau erhielt den Namen „Badischer Neckar-Turngau", der dem 10. deutschen Turnkreis (Baden) angehört. Vorsitzender ist Bürgermeister Bitter in Rohrbach bei Heidelberg. Es wurden zwei Bezirke gebildet, deren Grenze der Neckar ist. Vorläufig wurde nur der Bezirksvertreter für den Nordbezirk gewählt. Es ist Haas in Lützelsachsen. Der Bezirksvertreter für den Südbezirk wird später gewählt. In diesem Jahre finden: ein Gaugruppenturnen, ein volkstümliches Wetturnen, ein Bezirksjugendturnen und ein Gaufrauenturnen statt.

23 Gautag des Kraichturngaues in Mingolsheim.

Zur alljährlichen Gauversammlung hatten sich die Vertreter des Kraichturngaues am Sonntag im „Engel" in Mingolsheim eingefunden. Als der 1. Gauvertreter, Herr Siegel-Bruchsal, die Versammlung eröffnete, konnte er die Mitteilung machen, daß sämtliche Gauvereine vertreten sind. Nachdem der Vorstand des Turnvereins Mingolsheim die Versammlung begrüßt hatte, wurde in die Tagesordnung, die 9 Punkte aufwies, eingetreten. Die Anwesenheitsliste ergab, daß 100 Vereinsvertreter und 11 Gauturnratsmitglieder anwesend sind. Es folgte dann die Wahl der 3 Rechnungsprüfer, die Verlesung des letztjährigen Protokolls und hernach die Erstattung der Tätigkeitsberichte.

Nach dem Bericht des 1. Gauvertreters zählt der Gau 30 Vereine mit 3150 männlichen über 14 Jahre alten Mitgliedern, 97 Damen und 234 Schüler, insgesamt 3481 Gauangehörige. Im Berichtsjahre sind die Turnvereine Huttenheim, Spöck und Rheinhausen aus dem Gau ausgetreten, während Turnverein Rettigheim, seiner geographischen Lage wegen in den Angeltalgau übergetreten ist. Unter Berücksichtigung dieser Austritte hat der Gau eine Abnahme von 28 Mitgliedern erfahren. Wieder eingetreten ist der Turnverein Odenheim. Diesem Bericht schließt sich derjenige des Herrn Gauturnwarts Kemm an. Der Rückblick gibt erfreuliche Mitteilungen, 14 Turnwarteversammlungen wurden abgehalten. Mehrere Turnfeste, die einen schönen Verlauf nahmen, fanden statt (Bruchsal, Rheinhausen, Langenbrücken). In Wanderturnkursen, die Herr Kemm abhält, dürfen in Zukunft auch Turnwarte von Turnvereinen teilnehmen. In seiner begeisternden Art fordert Herr Kemm auf, fest und treu zusammenzustehen im Wirken für unsere Jugend. Als im laufenden Jahre stattfindende größere Veranstaltungen nennt Herr Kemm das Gaugruppenturnen in Neckarau am 9. Juli (Meldeschluß am 11. Juni) und das Gaugruppenjugendturnen für Jugendturner am 30. Juli. Mit der Bitte eifrig auf einen guten Besuch hinzuwirken, schloß der Gauturnwart seine Ausführungen. Herr Gauspielwart Kaiser konnte berichten, daß im verflossenen Jahre die Spielbewegung gut war. Die Spielwarteversammlungen waren zum Teil sehr schwach besucht. Neben dem Faustballspiel sollte das schöne Schlagballspiel eingeführt werden. Die Lehrer müssen mehr die Jugendspiele mit den Schülern pflegen, namentlich in solchen Orten, wo Lehrer sind, die Turn- und Spielkurse besucht haben. Nach dem Kassenbericht des Gaugeldwartes betragen die Einnahmen 5676.68 M, die Ausgaben 5198.43 M, es verbleibt ein Kassenbestand von 478.25 M. Nach dem Bericht des Rechnungsführers wird dem Gaugeldwart, Herrn Lenz, Entlastung erteilt. Die Steuer für das Jahr 1922 wird nach Debatte mit großer Mehrheit auf 4 Mark für jedes über 14 Jahre alte Mitglied festgesetzt; für Schüler beträgt dieselbe 40 Pfennig.

Herr Siegel überreicht dann Diplome an Herrn Emil Mürrle, Hambrücken für 10jährige Turnwartschaft, außerdem dem Turnverein Oberhausen als Gaumeister im Faustball und dem Turnverein Bruchsal als solcher im Schlagball. Gauveranstaltungen wurden genehmigt: eine Turnfahrt nach Liedolsheim und ein Turnfest in Forst, das als Probeturnen zum Gaugruppenturnen gedacht ist. Die Ausgestaltung wird von der Turnwarteversammlung festgelegt. Das im nächsten Jahre stattfindende 25jährige Gaujubiläum wird in Philippsburg stattfinden.

Gauspielwart Kaiser gibt Mitteilungen über Erwerb des Turn- und Sportabzeichens und es ist zu hoffen, daß sich eine große Anzahl Turner um dasselbe bewirbt.

Nachdem noch eine kleine Satzungsänderung einstimmig angenommen und die Vertreter zum Kreisturntag gewählt waren, wurde der Gauturntag mit einem kräftigen, dreifachen Gut Heil von Herrn Siegel geschlossen.

Bunte Zeitung.

⊻ **Ein Roman, der Wirklichkeit wurde.** Vor wenigen Jahren wurde in der Berliner Illustrierten ein Roman von Ludwig Wolff sehr viel gelesen, der dann auch als Buch erschien, betitelt „Dr. Bessels Verwandlung". Er handelte davon, daß ein Deutscher, der aus einer gestörten Ehe in den Krieg zog, in Frankreich verwundet wurde und nach seiner Genesung lange Zeit unter falschem Namen als Franzose in Frankreich lebt. Diese Romanhandlung hat sich, wie jetzt bekannt wird, auch in der Kriegswirklichkeit tatsächlich ereignet. Der „Petit Parisien" meldet, die Polizei von Douai habe einen jungen Deutschen namens Ernst Lange, aus Bremen gebürtig, verhaftet, der in Douai unter dem Namen Joseph Boulanger wohnte. Er war im Jahre 1914 im Alter von 14½ Jahren mit der deutschen Armee nach Frankreich gekommen. Infolge einer durch eine Granate verursachten Aufregung hatte er längere Zeit die Sprache verloren und war im Lazarett von Douai gepflegt worden. Als er von dort entlassen worden war, nahm er zusammen mit einem Franzosen unter dem Namen Boulanger Dienst in einem von den Deutschen eingerichteten Sägewerk. Im Jahre 1916 wurde er von den Deutschen als Zivilgefangener nach Deutschland gebracht. Lange, der damals bereits fließend französisch sprach, hat niemals seine wahre Persönlichkeit zu erkennen gegeben. Nach dem Waffenstillstand kam er nach Douai zurück und wurde in die Wiederaufbaukommission eingestellt. Er wurde sogar in die Rekrutierungsliste eingetragen und 1919 den Jägern zu Pferd in Alencon zugeteilt. Nach seiner Entlassung aus dem Militärdienst kam er nach Douai. Hier aber packte ihn das Heimweh, und er schrieb eine Reihe von Briefen an seiner Mutter nach Bremen, und bat um Reisegeld. Hierdurch wurde die Aufmerksamkeit der Polizei auf ihn gelenkt. Der junge Deutsche, der jetzt seine wahre Persönlichkeit zugegeben hat, wird sich vor dem Gericht von Douai unter dem Namen Joseph Boulanger gegen das Gesetz über die Fremden zu verantworten haben.

Rekord der Auto-Opfer. Die Newyorker Statistik für das Jahr 1921 enthält einige unglaubliche Ziffern: es sind dort im vergangenen Jahre, nach der „B. Z. am Mittag", von den Automobilen 2000 Menschen totgefahren und 40 000 mehr oder minder schwer verletzt worden. Das bedeutet auf den Tag mehr als 5 Todesopfer und 110 Verletzte. Das schlimmste daran ist, daß man nicht weiß, wie man diesen lebensgefährlichen Zustand beseitigen soll. Die Strafen auf rücksichtsloses Fahren sind schon denkbar schwer; aber von einigen leichtsinnigen, selbststeuernden Frauen und Millionärssöhnen abgesehen, kann man die Newyorker Autofahrer garnicht der Rücksichtslosigkeit beschuldigen. Es ist vielmehr die maßlose Ueberfüllung der Stadt, die die Zahl der Autounfälle unvermeidlich macht.

Ein Mann, mit dem niemand reden kann. Das Polizeigefangenenhaus von Wien beherbergt seit einigen Tagen einen exotischen Gast, über den man nichts weiß und mit dem man sich nicht verständigen kann. Er ist ein Mann von etwa 25 Jahren, mit dem dunklen Kolorit eines Asiaten, vermutlich ein Inder. Er wurde am 13. Februar im Stadtpark aufgegriffen. Er trug einen englischen Uniformmantel, darunter eine englische Militärbluse aus Zeltbahnstoff. Ein englischer Oberst, der in Indien geweilt, Engländerinnen, Gelehrte der orientalischen Sprachen, versuchten vergebens, sich mit dem Manne zu verständigen. Niemand konnte herausfinden, welcher Sprache seine Worte entstammen. Hier und da klingt ein englisches Wort in seinen unverständlichen Aeußerungen. Er scheint Mohamedaner zu sein und leiert seine Gebete in einem unverständlichen Idiom herunter. Das einzige, was er auszudrücken vermag, ist, daß er Hunger habe und das zeigt er den ganzen Tag an. Man hat ihn wiederholt in den Stadtpark geführt, da man annahm, er werde von dort aus wenigstens die Richtung angeben können, aus der er dorthin gekommen ist, aber alle diese Versuche blieben ergebnislos. Man ahnt auch nicht im entferntesten, wieso der Mann ohne Geld und Dokumente nach Wien gekommen sein kann und mutmaßt, daß er sein Gepäck vielleicht irgendwo eingestellt hat.

Menschen im Eis des Himalaja? Wie die Zeitungen nachträglich melden, so die große Expedition, die sich das Ziel gesetzt hatte, den Gaurisankar zu besteigen, in einer Höhe von 7000 Metern, also in der Region des ewigen Schnees und Eises, auf rätselhafte Fußspuren gestoßen zu sein. Die Blätter ergehen sich in Vermutungen, ob die Spuren von primitiven Menschen stammen oder von einer neuen, bisher unbekannten Gattung Menschenaffen. Die dritte Deutung, die am meisten Wahrscheinlichkeit für sich hat, ist die, daß es sich um Fußspuren von indischen, den heiligen Tod suchenden religiösen Schwärmern handle. Zu den besonders verdienstlichen Arten des rituellen Selbstmordes gehört unter anderem das Verhungern, das Sicherträinken an geheiligter Stätte in heiligen Wässern, das Sich-im-Schnee-Vergraben und das Umkommen in der Eisregion des Himalaja.

Stimmen aus dem Publikum.

Die neuen Preise im Stadtgarten.

Mit Befremden wird man in den Kreisen der ständigen Stadtgartenbesucher die neuen Preise für die Jahreskarten vernommen haben. Es handelt sich hier um die Hauptkarte, die eine Steigerung von 20 M auf 50 M erfahren hat; denn der Preis für die Beikarten kann als den heutigen Verhältnissen angepaßt, bezeichnet werden. Aber bei der Festsetzung des Preises für die Hauptkarten auf 50 M hat man entschieden zu hoch gegriffen und eine Erhöhung auf 40 M, also 100 Prozent, wäre reichlich hoch genug gewesen. Für eine große Familie mit mehreren Mitgliedern gestaltete sich der Bezug einer Hauptkarte mit Beikarten noch einigermaßen rentabel, aber für die Einzelstehenden, die nur eine Hauptkarte kaufen können, ist der neue Preis unbedingt eine Härte. Es soll nicht verkannt werden, daß eine Erhöhung der Eintrittsgelder zur Deckung der Ausgaben nötig ist und es soll auch nicht vergessen werden, daß man im letzten Jahre von einer Erhöhung der Abonnementspreise abgesehen hat. Es hätte sich aber unbedingt ein anderer Weg finden müssen, die Abonnementspreise niedriger zu halten und doch die Einnahmequellen zu verbessern durch Erfassung aller Besucher des Stadtgartens. Es ist doch ein offenes Geheimnis, daß jährlich Tausende den Stadtgarten umsonst besuchen, weil bei den Jahreskarten eine Kontrolle über die Persönlichkeit des die Jahreskarte vorzeigenden Stadtgartenbesuchers vollständig unmöglich ist. Deshalb kommt es auch vor, daß Familien mit 6—8 Familienmitgliedern manchmal auch mit soviel Kusinen, Nichten und Neffen den Stadtgarten besuchen, unter Benützung von 1, 2 oder 3 Beikarten und einer Hauptkarte. So gehen viele Einnahmemöglichkeiten verloren, die sich vermeiden ließen, durch Einführung von Jahreskarten mit Lichtbild des Karteninhabers nach dem Muster der Karlsruher Straßenbahn. Eine Benützung einer solchen Karte durch andere Personen, wäre fast ausgeschlossen, und der Stadtgartenkasse würde keine Einnahme mehr entgehen. Würde diese Neuerung eingeführt, so könnte man ruhig den Preis der Hauptkarte auf 40 M festsetzen, ohne daß die Stadt einen Ausfall erleidet.

Ein Stadtgartenbesucher.

Auskunftei Bürgel
Inhaber Carl Seippel. 12486
Einzel- u. Abonnementsauskünfte für jedermann.
Wendtstraße 3, III. Telephon 455.
Zweigbüro (für Einzel-Auskünfte) Kaiserstr. 215, I.

Eier! Eier!
Günstige Gelegenheit
und nahe Bezugsquelle für Wiederverkäufer im Bezirk Mühlburg und Umgebung bietet sich, indem ich die Filial-Niederlage der Eiergroßhandlung Schimek & Co. hier übernommen habe.
Um geneigten Zuspruch bittet: B9334
Gustav Härde
Kolonialwarenhandlg., Mühlburg, Geibelstr. 6.

Gold, Silber
Platin-Gegenstände
alte und zerbroch. Uhren, Musikwerke, und Sprechapparate kauft zu hohem Preis K. Billian, Uhrmacher, Ecke Karl- und Neue Bahnhofstr. 1. 2M

Pfandscheine
beleiht fortwährend. B9278 Walter.
Durlacher-Allee 24, IV.

Neu- und Umwicklungen, Reparaturen
an Elektromotoren, Dynamos, Transformatoren etc. besorgen schnellstens unter Garantie.
Ankauf defekter Motore. Schalttafelbau.
Gebr. Bronner, Karlsruhe
Telefon 4609. 3432

Visitenkarten werden rasch, sauber und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Billige Schürzen u. Kinderkleidchen
zu verkaufen. B9376
Rosner & Co.
Schürzen- und Wäschefabrik
Rüppurr, Löwenstr. 12, I.

Auf Anruf komme sofort
Kaufe getrag. Kleider, Wäsche, Stiefel usw. 3243
Zähringerstr. 50. Tel. 2051. Karabanoff.

Saat-Kartoffeln
anerkanntes Saatgut, hat solange Vorrat abzugeben.
G. Schöpf
Lager: Alter Personen-Bahnhof.

NDL
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Von BREMEN nach
NORD-AMERIKA und SÜD-AMERIKA
mit eigenen Dampfern. Vorzügliche Passagier-Einrichtungen, beste Verpflegung.
Erhebliche Preisermäßigung in Mittelklasse und Dritter Klasse nach Südamerika.
Auskünfte, Drucksachen und Platzbelegung durch den Vertreter
In Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd, Agentur Karlsruhe, Karlfriedrichstr. 22.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

10. März — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 117

Der Dollar = Mk. 243.90

Das Messgeschäft in Leipzig.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Der Meßerfolg hängt ja in der Hauptsache von den großen volkswirtschaftlichen Zuständen dieser Tage ab: Insbesondere von der weltwirtschaftlichen Konjunktur. Zu beachten ist dabei, daß die Messe vor allen Dingen der große Markt ist, auf dem die gesamte industrielle Warenproduktion Deutschlands in unmittelbarer Berührung mit der gesamten Konsumtion der ganzen Welt eintritt. Ein flottes Warengeschäft setzt voraus, daß Bedarf vorhanden ist, daß das Angebot preiswert erscheint, und daß besondere Umstände, namentlich die Erwartung künftiger Warenknappheit oder anziehender Preise, den Käufer veranlassen, sich mit der Eindeckung zu beeilen. Alles Dinge, die man zusammenfassend als aufsteigende Konjunktur bezeichnet.

In einer solchen aufsteigenden Konjunktur scheinen wir uns jetzt zu befinden. Schon auf der Herbstmesse 1921 wurde es deutlich sichtbar, daß im Auslande das Interesse für deutsche Waren wieder kräftig im Zunehmen ist, und daß auch das Inland wiederum einen höheren Bedarf entwickelt. In den letzten Monaten haben sich diese Anzeichen beträchtlich vermehrt, so daß in vielen Branchen sogar eine gewisse Hausseestimmung zu bemerken ist.

Was sind die Ursachen hierfür? Es wäre verfehlt, nur immer vom Tiefstand der deutschen Valuta auszugehen. Gewiß ist es richtig, daß das Mißverhältnis zwischen der schwachen Auslandskaufkraft und der immer noch wesentlich höheren Inlandskaufkraft des deutschen Geldes einen starken Anreiz gibt, die ihm so billigen deutschen Waren einzukaufen. Aber dieser Anreiz darf doch nicht überschätzt werden. Das Ausland kauft die deutschen Waren nicht nur um ihrer Billigkeit willen, sondern auch wegen ihrer hohen Qualität und auf seinen eigenen, nach längerer Stockung wieder zunehmenden Bedarf.

Die Leipziger Frühjahrsmesse war seit jeher der Brennpunkt des deutschen Exportgeschäfts, wohl aus dem Grunde, weil der Ueberseekaufmann schon im Frühjahr seine Abschlüsse machen muß, um sich die rechtzeitige Warenlieferung für das Herbst-, Weihnachts- und Wintergeschäft zu sichern. Es erscheint daher als ein recht günstiges Zusammentreffen, daß die diesjährige Frühjahrsmesse mit einer sichtbaren Erholung des Weltmarktes zusammentrifft. Vor allem wird diese Besserung der Situation dadurch gekennzeichnet, daß nunmehr auch mit Nordamerika der normale Friedenszustand wieder hergestellt worden ist. Die amerikanischen Auslandsbehörden interessieren sich bereits lebhaft dafür, daß ihre Landsleute regen Anteil an der Leipziger Messe — nach vieljähriger Unterbrechung — nehmen. Man kann somit erwarten, daß die diesjährige Frühjahrsmesse auch der erste Schritt für kräftiges Wiederaufnehmen der alten gediegenen Beziehungen des nordamerikanischen Einfuhrhandels zur deutschen Industrie sein wird. Das Ueberseegeschäft nach Südamerika weist ebenfalls erfreuliche Aussichten auf. Das gleiche gilt von den europäischen Ländern, wie denn überhaupt die Kulturstaaten der Erde ansehnlich vertreten sein werden. Viel dazu trägt die Tatsache bei, daß das Leipziger Meßamt bis in die letzte Zeit sein Netz der ehrenamtlichen Vertretung bedeutend erweitert hat, so daß die Fühler der Leipziger Messe selbst noch den letzten Wirtschaftsinteressenten in den entferntesten Ländern erreichen.

Entsprechend diesen Voraussetzungen ist das Meßgeschäft gut, soweit man die Größe des Umsatzes in Betracht zieht. Das Verkaufsgeschäft war in der allgemeinen Mustermesse der Innenstadt schon am Sonntag ganz außerordentlich. Während man bei früheren Messen erlebt hat, daß in den ersten Tagen die Käufer lediglich sondierten nach Güte und Preis der Waren, wurden dieses Mal schon in den ersten Morgenstunden die größten Käufe getätigt. Geradezu beängstigend war der Betrieb in der Textilmesse und zwar sowohl in Leinen, Baumwolle, Wolle, Spitzen, wie auch in fertiger Damen- und Herrenbekleidung. Es ist nicht zu viel gesagt: Die Textilmesse war schon am Montag nachmittag ausverkauft. Viele Fabrikanten halten im weiteren Verlauf der Messe die Stände nur zu Informationszwecken offen. Ihre Produktion haben sie jedenfalls schon für den ganzen Sommer vergeben. Aehnlich sieht es in den anderen Messen der Innenstadt aus. So wurde sehr viel Porzellan gekauft, ebenso Pelze, Haus- und Küchengeräte, besonders Aluminium und vor allem auch Tabake. Diese letzte Messe wurde geradezu bestürmt. Man wird nicht fehlgehen, wenn man das gute Geschäft teilweise, besonders das Auslandsgeschäft, auf die durchweg guten Waren zurückführt. Wenn man kurz nach dem Krieg auf der Leipziger Messe viel Schund sah, so ist dieser heute durch Qualitätswaren ersetzt worden, die sich mit den besten deutschen Erzeugnissen der Vorkriegszeit messen können. Und das Ausland, besonders Amerika, hat Hunger nach diesen guten Produkten. Wenn man überhaupt auf den Einzelmessen besonders gute Erzeugnisse herausgreifen kann, denn sie sind wie gesagt durchweg gut, so möchte ich hier die Erzeugnisse des Deutschen Buchgewerbes hervorheben. In der Bugra-Messe, was abgekürzt Messe für Buchdruck- und graphische Kunst heißt, haben die meisten deutschen Verlage teils in einzelnen Ständen, teils zu Verbänden vereinigt, die wundervollsten Bücher, sowohl hinsichtlich des Papiers als auch der Einbände ausgestellt. Man bewundert die Unmasse von Neuerscheinungen. Unter den Luxuswaren fallen besonders die künstlerisch hochwertigen Produkte der Porzellanindustrie auf. Zu erwähnen ist die bekannte Firma Frauenreuth. Im Interesse des immer notwendiger werdenden Exports möge sich die Luxus-Industrie weiter verfeinern! Denn von der Ausfuhr von hochwertigen Luxuswaren wird die deutsche Industrie der Zukunft zum großen Teil leben müssen.

Auf der technischen und Baumesse auf dem Ausstellungsgelände am Völkerschlachtsdenkmal hat das Geschäft erst am Montag und Dienstag voll eingesetzt. Wenn auch noch keine Zahlen vorliegen, so steht doch schon heute fest, daß die verschiedenen Zweige der deutschen Technik gute Abschlüsse gemacht haben. Wenn man aus den vielen neuen Erzeugnissen besondere Neuheiten herausheben will, so wird man sie suchen müssen auf dem Gebiet der Motorwaren, insbesondere die unglaublich vielen Variationen von Motorrädern und Autos. Größtes Interesse nimmt in Anspruch die Ausstellung der deutschen Werkzeugmaschinenfabrik in der großen Kuppelhalle auf der technischen Messe und die an sie anschließende Elektromesse, die in ihrer Vielfältigkeit Kunde gibt von dem deutschen Fleiß und Erfindergeist. Die Baumesse, die in diesem Frühjahr zum ersten Male in größere Erscheinung trat, bedarf ebenfalls der Erwähnung. Ein neues Ausstellungsgebäude ist entstanden, zwar halb im Rohbau noch, aber doch schon in vollem Betrieb. Hier hat die deutsche Ofenindustrie Unterkunft gefunden von den einfachen Eisenöfen bis zum schönsten Kachelofen. Traditionsgemäß waren auch die Schuh- und Lederfabrikanten aus ganz Deutschland vertreten. Auf dieser Messe herrschte ein ähnlicher Ueberbetrieb wie in der Textilmesse. Am Montag nachmittag waren die Stände ausverkauft.

Was bisher berichtet wurde von der Quantität und Qualität der Waren, vom guten Geschäft ist erfreulich. Es sind Zeichen des wieder vollerwachten Arbeitsgeistes der Deutschen, der Unternehmungslust des Fabrikanten, des Geschäftsgeistes des Kaufmannes. Daneben aber geben die Preise zu denken, die auf der Leipziger Frühjahrsmesse bezahlt werden. Nur einige Beispiele: In der Textilmesse haben sich die Preise gegenüber dem letzten Herbst um durchschnittlich 300 Proz. erhöht. Der Fabrikpreis für den Stoff zu einem Herrenanzug beträgt rund 1500 Mark. Der Ladenpreis wird dementsprechend 2500—3000 Mark sein. Man kann sich ausrechnen, wie man seine Anzüge in Zukunft wird bezahlen müssen. In der Porzellan-Industrie sind die Preise durchschnittlich 100 Proz. höher gegenüber dem Herbst. Ebenso haben die Tabake und selbstverständlich die Luxuspelze ganz bedeutend angezogen. Auf dem Papiermarkt werden durchschnittlich 100—130 Proz., teilweise auch 200 Proz. mehr verlangt. Das Kohleder hat um 80—100 Proz. aufgeschlagen, die Luxusschuhe 100—130 Proz. Im Ganzen kann gesagt werden, daß die Preiserhöhung nirgendwo unter 100 Proz. im Verhältnis zur letzten Herbstmesse geblieben ist. Dabei ist zu bemerken, daß im allgemeinen keine festen Preise gemacht werden, es sei denn bei 14tägigen Lieferungsfristen, im übrigen freibleibend, sowohl hinsichtlich des Preises wie der Lieferungszeit.

Diese ungeheuere Preiserhöhung, die sich im Detailmarkt erst in einigen Wochen oder Monaten auswirkt, läßt den denkenden Menschen trüb in die nächste deutsche Zukunft blicken. Allerdings darf nicht vergessen werden: Bei dem so überspannten und unnatürlichen Zustand, wie ihn die heutige Wirtschaft darstellt, kann ein Umschwung von heute auf morgen eintreten. Ich erinnere dabei an die Zeit vor zwei Jahren, als eine plötzliche Erholung der Mark eintrat und von einer Woche auf die andere infolge Absatzmangel eine Preisrevolution nach unten einsetzte. Heute steht der Schweizer Franken auf 50 Mark und der Dollar wird mit rund 260 Mark bewertet. Wer weiß, ob das in der nächsten Woche noch der Fall sein wird? Prophezeien ist indessen in unseren Tagen kein gutes Geschäft.

Industrie und Handel.

n. **Neckarsulmer Fahrzeugwerke in Neckarsulm.** Die Gesellschaft hat von der Stadtgemeinde Heilbronn ein umfangreiches Gelände erworben, auf dem sie eine große Automobilfabrik errichten wollen.

n. **Kammgarnspinnerei Bietigheim A.-G.** Der Aufsichtsrat schlägt aus dem Reingewinn von 2 580 236 M die Verteilung einer Dividende von 30 Proz. vor.

n. **Vereinigte Filzfabriken Giengen.** Aus einem gegen das Vorjahr nahezu verdoppelten Reingewinn von 4.736 189 M wird die Verteilung von 45 Proz. vorgeschlagen. Um Mittel für Betriebserweiterungen zu schaffen, sollen 10 500 Genußscheine ausgegeben werden.

DHD. **Frankfurter Hof A.-G. Frankfurt a. M.** Ueber die Abschlußziffern selbst berichteten wir schon kurz. Nach dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht hat das abgelaufene Geschäftsjahr in allen Geschäftszweigen so auch im Weinhandel höhere Einnahmen erzielt. Die Absatztätigkeit war eine durchaus rege und zufriedenstellende. Der Reingewinn von 3 179 761 M (2 062 344 M) — eingeschlossen 350 607 M (155 448 M) Vortrag — ermöglicht, wie bereits gemeldet, eine Dividende von 20 Prozent (15 Proz.) und Ausschüttung eines Bonus von 10 Proz. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres lassen sich gewisse Angaben noch nicht machen, bisher war der Geschäftsgang befriedigend.

Na. **Süddeutsche Holzindustrie A.-G. in München.** Die Gesellschaft schlägt laut „Frankfurter Zeitung" dem Vernehmen nach 15 (10) Prozent Dividende auf 10 Millionen Mark Aktienkapital vor. Sämtliche Werke seien voll beschäftigt und die Aussichten für das laufende Jahr könnten als günstig bezeichnet werden.

Na. **Sektkellerei Schultz-Grünlack A.-G. in Rüdesheim.** Die Gesellschaft, die im Juli 1921 gegründet wurde, schlägt die Verteilung von 20 Prozent Dividende vor.

DHD. **Metallyt-Werke A.-G. für Metallveredelung München.** Die G.-V. der Metallytwerke A.-G. für Metallveredelung in München genehmigte den Verwaltungsantrag und beschloß Erhöhung des Aktienkapitals um 5,2 Mill. M auf 18 Millionen M. Die dadurch notwendig werdende Statutenänderung wurde gleichfalls angenommen.

Dz. **Die Hanauer Diamantschleiferei.** Im vorigen Jahr waren der Beschäftigungsgrad und die Absatzmöglichkeit großen Schwankungen unterworfen. Infolge der allgemeinen Weltlage ergab sich zu Anfang des vorigen Jahres ein empfindlicher Auftragsmangel, sodaß zahlreiche Betriebe auf 3 Monate und länger schließen mußten. Dann trat wieder eine lebhafte Nachfrage des Auslandes nach deutscher Schleifarbeit ein. Für das Inland wurden größere Mengen bereits in Deutschland vorhandener Steine umgeschliffen, die zu steigenden Preisen Absatz fanden.

DHD. **Kapitalserhöhungen** (Vorschläge). Bayerische Braunkohlen A.-G., Großweil bei Kochel: von 4 auf 5 Mill. M; Gemeinnütziger Bauverein Reuß j. L. A.-G. Gera: von 0,287 auf 0,48 Mill. M; Porzellanfabrik Kloster Veilsdorf: auf 3,5 Mill. M (2:1); Fischverwertungs-A.-G. Cuxhafen: von 2 auf 3 Mill. M; Schöne u. Böhme A.-G. Wehrsdorf: um 0,5 Mill. M; Freiberger Düngerabfuhr-A.-G. von 0,15 auf 0,35 Mill. M; A.-G. Lokalbahn Lam Kötzting in Lam: um 0,4 auf 0,8 Mill. M; Mecklenburgische Rückversicherungs-A.-G.: bis auf 4 Mill. M.

DHD **Dividendenvorschläge.** Porzellanfabrik Klosterweilsdorf A.-G. wieder 18 Prozent. Thüringische Landesbank in Weimar, voraussichtlich 10 Proz. (10 Proz.), Schultz Grünlack A.-G. Rüdesheim. 20 Prozent (1 Geschäftsjahr). Aktienbierbrauerei Neustadt. 4 Proz. A.-G. Schmidt, Cranz u. Co., Maschinenfabrik Nordhausen. 20 Proz.

Preiserhöhungen. Der Verein Deutscher Gummiwarenfabriken beschloß, die Preise für Bereifung ab 6. März wie folgt zu erhöhen: Kraftwagenbereifung, Flache Laufdecken 15 Proz., profilierte Decken 10 Proz., Decken mit Nietgleitschutz 10 Proz., Decken mit Fadenstoff (Cord.) 5 Proz., Autoschläuche 10 Proz. Massivreifen für Lastwagen 15 Proz., Fahrrad-Kraftradreifen 10 Proz. Die Erhöhung wird begründet mit gestiegenen Herstellungskosten.

Preiserhöhung der elektrischen Heiz- und Kochapparate. Infolge der erneuten Preissteigerung der Rohstoffe und des Materials sowie der soeben vorgenommenen Erhöhung der Arbeitslöhne und Gehälter hat sich die Vereinigung der Fabrikanten elektrischer Kochapparate E. V. (Geschäftsführung: Charlottenburg 2, Knesebeckstr. 93) veranlaßt gesehen, eine Preiserhöhung mit Wirkung ab 4. März des Jahres vorzunehmen. Es sind die Teuerungszuschläge für Bügeleisen, Aluminiumwasserkocher und Zuleitungen von 750 Prozent auf 900 Prozent, die Teuerungszuschläge für Wasserkocher aus Messing, vernickelt, und für alle luxussteuerpflichtigen Fabrikate von 1200 Prozent auf 1350 Prozent, und die Teuerungszuschläge für sonstige nichtluxussteuerpflichtige Fabrikate von 1050 Prozent auf 1200 Prozent erhöht worden. WTB.

*

Der Besuch der Leipziger Messe. Am Mittwoch abend, dem 4. Meßtag, betrug die Gesamtzahl der geschäftlichen Besucher über 140 000; das ist eine Zahl, wie sie bisher niemals auf irgend einer Messe des In- und Auslandes erreicht worden ist. Unter den Besuchern

Marktberichte.

Mannheimer Produktenbörse vom 9. März. Die rückgängige Bewegung am Devisenmarkt hat zwar nicht dieselbe Folge für den Produktenmarkt am Donnerstag gehabt, jedoch die Kauflust stark eingedämmt, so daß selbst das geringe Angebot keine Aufnahme fand. Die Kaufinteressenten sind eben der Meinung, daß auch auf dem Warenmarkt einmal der Abschlag kommen muß. Gefordert wurden für Weizen 1400—1420 M, Roggen 1100 M, Gerste 1120—1140 M, Hafer 980—1000 M, gemischter Mais 970—975 M pro 100 Kilo ab Mannheim. Offiziell wurden notiert pro 100 Kilo waggonfrei Mannheim netto Kasse: Weizen 1400—1420 M, Roggen 1100 M, Gerste 1120—1180 M, Hafer 980—1020 M, Mais amerikanisches mit Sack 970 M, Futtererbsen 1100—1400 M, Wiesenheu loses 480—490 M, Preßstroh 170—180 M, gebundenes Stroh 170—180 M, Reis 1200 bis 1600 M. Tendenz: fest.

n. **Mannheimer Kleinviehmarkt vom 10. März.** Der Zutrieb zum Kleinviehmarkt am Donnerstag betrug 112 Kälber, 36 Schafe, 74 Schweine und 578 Ferkel. Bezahlt wurden pro 100 Kilo Lebendgewicht für: Kälber b 1800—1900 M, c 1700—1800 M, d 1600—1700 Mark, e 1500—1600 M; Schafe a 1000—1100 M, b 950—1000 M, c 900—950 M, d 850—900 M, e 800—850 M; Schweine a 2250—2350 Mark, b 2200—2300 M, c 2200—2250 M, d 2100—2150 M, e 1950 bis 2050 M, f 1900—2100 M; Ferkel 350—800 M pro Stück. Tendenz: mit Kälbern lebhaft ausverkauft; mit Schweinen ruhig, kleiner Ueberstand; mit Schafen lebhaft, geräumt; mit Ferkeln mittelmäßig.

DZ. **Marktberichte.** Auf dem Staufener Schweinemarkt von 8. d. M. kosteten Milchschweine 400—600—700 M das Stück, Läufer galten 900—1400 M das Stück. Trotz der hohen Preise wurden alle Tiere verkauft. — Der Wolfacher Schweinemarkt vom 7. März hatte eine Zufuhr von 27 Ferkeln, die mit 600—900 M pro Paar verkauft wurden.

Dem Offenburger Monats-Pferde- und Viehmarkt vom 7. März waren 5 Pferde, 53 Kühe, 76 Kalbinnen und Jungvieh, drei Kälber und ein Ochse, zusammen 138 Stück zugeführt. Verkauft wurden ein Pferd, 18 Kühe, 29 Kalbinnen und Jungvieh, 2 Kälber, zusammen 50 Stück. Es wurden folgende Preise erzielt: für Pferde 6200 M, für Kühe 8000—16 000 M, für Kalbinnen und Jungvieh 3200—18 000 M. — Der gestrige Schweinemarkt in Schopfheim war mit 49 Ferkeln und 66 Läuferschweinen befahren, welche 800—1100 Mark bezw. 1300 bis 2400 M pro Paar kosteten. Der Markt war gut besucht, der Handel lebhaft, sodaß sämtliche Tiere verkauft wurden.

Börsenberichte.

n. **Mannheimer Effektenbörse vom 9. März.** Die Tendenz war abgeschwächt, doch war das Geschäft belebt. Es gingen um: Bad. Anilin zu 685, Benz zu 675, Dampfkesselfabrik Rodberg zu 850, Mannheimer Gummi zu 735, Rheinische Elektrizitätsaktien zu 530, Freiburger Ziegelwerke zu 650, Zellstoffabrik Waldhof zu 960, Zuckerfabrik Waghäusel zu 850 Proz. Ferner waren gefragt: Bremen-Besigheimer zu 2500 Proz., Westeregeln zu 2100 Proz., Seilindustrie zu 700 Proz., Dingler Maschinen zu 680 Proz., Neckarsulmer Fahrzeug zu 1490 Proz., Zementwerke Heidelberg zu 830 Proz. und Zuckerfabrik Frankenthal zu 840 Proz. Von Versicherungsaktien wurden Württ. Transportversicherung zu 1325 M per Stück gehandelt.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 9. März. Wechsel auf:

	8. 3.	9. 3.						
Deutschland	4 13/32	4 5/8	Wien	—.—	0 5/16	Holland	425.—	422.—
Bukarest	8 —	8 1/8	New-York	1124	1112.50	Italien	55 5/8	56,75
Prag	18 1/8	18.25	Brüssel	93 7/8	94.—	Schweiz	218.—	216.—
			London	48.37	48.59	Spanien	176.—	174.75

London, 9. März. Wechsel auf:

	8. 3.	9. 3.						
Paris	488.75	456.75	Holland	115.45	—.—	Deutschland	11.21	10.95
Belgien	523.25	—.—	New-York	436.35	437.50	Wien	2.30	—.—
Schweiz	224.45	223.20	Italien	87.87	86.12	Bukarest	—.—	—.—
			Spanien	278.35	278.15			

Kopenhagen, 9. März. Wechsel auf:

	8. 3.	9. 3.						
London	20.63	20.75	Paris	42.30	42.75	Stockholm	124.10	124.30
New-York	474.	476.	Antwerpen	39.85	40.10	Kristiania	84.75	86.25
Hamburg	1.85	1.92	Zürich	92.15	92.80	Helsingfors	9.00	9.85
			Amsterdam	179.75	180.50	Prag	7.50	7.90

Stockholm, 9. März. Sichtwechsel auf:

	8. 3.	9. 3.						
London	16.75	16.75	Brüssel	32.50	32.25	Kristiania	68.50	70.00
Berlin	1.48	1.55	schweiz. Plätze	74.25	74.50	Washington	381.50	383.—
Paris	34.25	34.20	Amsterdam	145.—	145.20	Helsingfors	8.00	7.65
			Kopenhagen	81.00	81.00	Prag	6.30	6.40

Kristiania, 9. März. Sichtwechsel auf:

	8. 3.	9. 3.						
London	24.60	23.75	New-York	560.—	545.—	Antwerpen	47.50	46.50
Hamburg	2.25	2.35	Amsterdam	214.—	208.—	Stockholm	147.50	143.—
Paris	50.50	49.00	Zürich	109.	106.—	Kopenhagen	119.50	115.—
			Helsingfors	11.75	11.75	Prag	9.75	9.75

Wien, 9. März. Wechsel auf:

	7. 3.	9. 3.						
Amsterdam	3584.50	2769.50	London	298.65	318.41	Lire-Noten	343.90	361.90
Berlin	26.22	26.84	Paris	616.30	653.80	Jugosl. Noten	89.10	97.90
Kopenhagen	1433.75	1620.75	Zürich	1322.25	1414.75	Tschechosl. Noten	110.72	117.97
			Marknoten	—.—	—.—			

Berliner Metallpreise vom 9. März.

Elektrolytkupfer		7466	Banka-Zinn, Straits-Zinn, Austral-Zinn	15900—16000
Raffinadekupfer	März	7025—7100	Hütten-Zinn	15600—15700
	April	—	Reinnickel	168—170
	Mai	—	Antimon	2475—2525
Hüttenweichblei		2300—2350	Silber in Barren	4350—4375
Hüttenrohzink		2750—2775	Platin	580
remelted Platten-Zink		2325—2375	Oberschl. Zink	2896
Hütten-Aluminium		105		
Aluminium in Walz- oder Drahtbarren		107		

Hamburger Metallpreise vom 9. März.

	Geld	Brief	bezahlt		Geld	Brief
Silber ca. 900 fein	4300.—	4350.—	—.—	Weichblei, raffiniert	2150.—	2250.—
„ per 1. Monat	4300.—	4325.—	4375.—	Banca Zink	156 —	159.—
„ „ 2. „	4300.—	4325.—	4350.—	Zinn Dtsch-Minim. 99%	—.—	—.—
„ „ 3. „	4275.—	4325.—	—.—	Kupfer greifbar	71.75	72.75
Zinkhütten prompt	2675.—	2700.—	—.—	„ raffiniert	70 —	71.—
„ per 1. Monat	2675.—	2700.—	—.—	Wirebars	73.—	75.—
„ „ 2. „	2650.—	2700.—	—.—	Quecksilber	—.—	—.—
„ „ 3. „	2650.—	2700.—	—.—	Antimon	—.—	—.—
Zink umgeschmolz.	2250.—	2350.—	—.—	Nickel	—.—	—.—
Weichblei ab Lager	2225.—	2300.—	—.—	Aluminium	—.—	—.—
„ ab Hütte	2250.—	2300.—	—.—			

Londoner Metallpreise vom 9. März.

Kupfer per Kasse	60 3/8	Blei niedrigster Preis	20.75
„ per 3 Monate	61 3/8	„ höchster Preis	20 5/8
„ Elektrolyt	67.50—68.—	Aluminium	120
„ Best Selected	64.50—66.50	Zink niedrigster Preis	25 5/8
„ streng Heets	90	„ höchster Preis	25 7/8
Zinn per Kassa	142 1/8	Silber A	33.25
„ per 3 Monate	144 1/8	Antimon	38
Weißbleche	—		

New-York, den 9. März.

Kurs der Reichsmark bei Börsenschluß	0,41	am 8. 3. = 0.39 7/8
Höchster Kurs	0,41	am 8. 3. = 0,40
Niedrigster Kurs	0,39	am 8. 3. = 0,39

Dies entspricht einem Dollarkurs in Deutschland von

243.90 Mark

am 8. 3. = 253.90 Mk.

WTB. **Frankfurt,** 9. März. Abenddevisen. Brüssel 2080, Holland 9400, London 1086, Paris 2240, Schweiz 4800, Newyork 248½.

Bremen, 9. März Baumwolle 108,70.

General-Vertreter u. Fabriklager: Herbert Blum, Karlsruhe i. Bad., Adlerstrasse 31. — Fernsprecher 4885.

FESTHALLE

Städtische Konzerte in der Festhalle.
Sonntag, den 12. März, abends von ½8—½11 Uhr:
„Hab' Sonne . . . !" Heiteres in Lied, Wort u. Tanz.
Mitwirkende: Direktor Hans Blum, Vorträge, Ada u. Karlheinz Kögele, Lieder und Duette zur Laute, Cilla und Liesel tie Herrmann, Tänze. Orchester: Feuerwehrkapelle. 339
Eintritt: 5 ℳ (Abonnenten), 6 ℳ (Nichtabonnenten). Kinder zahlen volle Preise. An der Tageskasse je 50 ₰ Zuschlag.
Vorverkauf: Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen 3092
Eingänge: Für Inhaber von Karten aus dem Vorverkauf Ostseite der Festhalle, für sonstige Besucher (Tageskasse) Westseite.

Deutsch-völk. Schutz- u. Trutzbund.

Vortrag

des Herrn **Alfred Roth** aus **Hamburg**, Verfasser der Schrift 3376

Rathenau, der Kandidat des Auslandes

über

Der Kampf ums Deutschtum

am Freitag, den 10. März 1922, abends 8 Uhr, im Friedrichshof.

Freie Aussprache.

Plätze zu 5 u. 2 Mk. am Saaleingang.

Gesangverein „Badenia."

Morgen Samstag, abends 8 Uhr im Vereinslokal
ordentliche
Haupt-Versammlung

Vollzähliges Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht. 3480
Der Vorstand.

Eintracht
Mittwoch, 15. März, 7½ Uhr 3456
Richard Grünwald

Zither-Konzert

unter Mitwirkung seines 10jähr. Töchterchens
Lili Grünwald (Zither).
Karten zu Mk. 12.- u. 8.- (einschl. Steuer) bei
Kurt Neufeldt, Waldstr. 39.

Gesangverein Fidelia 1867.

Sonntag, den 12. März 1922, abends 8 Uhr, im Gemeindehaus, Blücherstraße:

Volkslieder- u. Theaterabend.

Freunde u. Gönner willkommen. 3460
Der Vorstand.

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502

Heute letzter Tag!
Großer Doppel-Spielplan:

In Wahn und Wirren

Der Roman einer unglücklichen Frau in 5 Akten. 3309

In der Hauptrolle:
Magda Sonja.

Die Maske als Skelett

Hochsensationell. Abenteurerfilm i. 5 Akt.
Hauptdarstellerin:
Henriette Zonnard.

Circus Busch

Nur noch einige Tage!
Das glänzende Programm und die spannenden Schluss-

Ringkämpfe
bis zur Entscheidung!
Heute Freitag:
Der Kampf um die 1000 M.

Im letzten Treffen wurde **Mang, München** in der 19. Minute durch Zufall von dem **Negerchamp'on Bambula** besiegt. Mang forderte Revanche u. deponierte eine Prämie von 1000 Mark die Bambula erhalten soll wenn er wiederum in 20 Minuten als Sieger hervorgeht. — Bambula erklärte sich zum Kampfe bereit.

Begegnung der beiden unbesiegten der deutschen Meister: Meierhans, Dortmund und Weltmeister Paradanoff, Rußland.

Das Treffen der beiden heftigen Gegner Gehrmann, Magdeburg u. **Hermann,** Schweiz.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr, der Ringkämpfe 9 Uhr. 589a

Union-Theater

Ab heute!
Das erstklassige Schlager-Programm!

Stürme des Lebens

oder

Die Tragödie einer Verführten.

Sensationsdrama in 5 Akten.
Ein Filmwerk, wie es noch selten gezeigt wurde. 3447

Außerdem: Beiprogramm.

Voranzeige:
Ab Montag, den 13. März 1922:
Der große historische Prunkfilm

Der erste Kreuzzug

Die Befreiung Jerusalems unter Gottfried von Boullion von Torquato Tasso.

Freitag, den 10. März.

Landestheater.	Konzerthaus.
7—10 Uhr. 40 Mk.	7—10 Uhr. Volksbühne H. 2.
Die Fledermaus.	**Der Pfarrer von Ki chfeld**

Badisches Landestheater. Im Landestheater. Sa. 11. ★ Die St. Jakobsfahrt. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1601/2100, 3401/3500. — So. 12. Tannhäuser. 5½ (50.—). — Mo. 13. Volksbühne. G. 8. Freund Heißsporn. 7. (25.—). — Die. 14 ★ Legende eines Lebens. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1101/1600. — Mi. 15. Volksbühne. B. 7. Der Freischütz. 7. (40.—). — Do. 16. ★ Godiva. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 401/500, 3051/3250. — Fr. 17. ★ Rigoletto. 7. (40.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 101/400. — Sa. 18. ★ Judith. 6½ (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 651/1000. — So. 19. Tiefland. 6½ (50.—). — Mo. 20. ★ Ratte. 7. (25.—) Th.-Gem. B.V.B. Nr. 501/650, alle Nummern über 3500. — Im Konzerthaus. So. 12. ★ Bunter Abend. 7¼. (21.—). — Fr. 17. Volksbühne H. 3. Der Pfarrer von Kirchfeld. 7. — So. 19. ★ Zwangseinquartierung. 7. (21.—). Auslosung der Karten für die Teilnehmer der Theatergemeinde jeweils am Vortag und Tag der Aufführung in der Geschäftsstelle (10—½1, 4—6 Uhr). Vorrecht für Umtausch der Vorzugskarten und Vorkaufsrecht der Inhaber von Vorzugskarten am Samstag, den 11., nachm. ¼4—5 Uhr, allgemeiner Verkauf und weiterer Umtausch von Montag, den 13. an. 3463

MITTE MARZ
BEGINN NEUER
KURSE

PRIVAT-TANZINSTITUT
KURT 3253
GROSSKOPF
HERRENSTR. 33
SPRECHZ. 11-12 u. 3-6

Druckarbeiten werden rasch und sauber angefertigt in der **Druckerei Bad. Presse.**

Ehevermittlung! vermittelt in all. Kreisen von Stadt u. Land streng reell Frau Rosa Moraich, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III. St. Tel. 4239. Gegründet 1911. Rückporto erbet. B9384

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

KTV 1846

Morgen Samstag abend 8 Uhr im Vereinslokal (Nowack) 3448
Monatsversammlung mit Vortrag des türk. Turnlehrers Herrn Hakki:
Türkisches Turnen
Zahlr. Beteil. erwünscht.
Sonntag nachm. 3 Uhr, auf uns. Platz:
Übergabe d. Wanderpreises der Bad. Presse an unsere Handballmeister-Mannsch.
Anschließend:
Handball-Wettspiel
K. F. V. I. gegen **K. T. V. 46 I.**
Vorher **T. V. Ettlingen I.** gegen **K. T. V. 46 II.**
Nach dem Spiel **gemütl. Zusammensein** mit den Gästen im Vereinshaus.

F. C. Phönix e. V.
(Phönix-Alemannia)
Karlsruhe
Sportplatz Fasanengart.
Vereinslokal: „Goldener Adler" Karl-Friedrichstraße.
Telephon 2596.

Heute abend 8 Uhr, im „Gold. Adler":
Monatsversammlung

Samstag, 11. März 1922 (im Fas.-Gart.), 2 Uhr: **Phönix Jun. IIb gegen Beiertheim Jun. IIb.**
3½ Uhr: **Phönix Jun. Ib gegen Beiertheim Jun. Ib** (Verb.-Spiel).

Sonntag, 12. März 1922: 9½ Uhr: **Phönix V. geg. Hagsfeld II.**
1½ Uhr: **Phönix II. geg. Hagsfeld I.**
3 Uhr: **Phönix-Reserve gegen Blankenloch I.**
5 Uhr: **Phönix Junior. Ia gegen Beiertheim Ib.** (Verb.-Spiel).
11 Uhr: 3444 **Phönix A. H. gegen Fußb.-Ges. Ettlingen.**
I. Mannsch. in Pforzheim

F. C. Mühlburg e. V.
Samstag, 11. März 1922, abends 8½ Uhr
Monats-Versammmlung im Klubhaus.
Sonntag, 12. März 1922, nachm. 3 Uhr, auf uns Platze 3449
Phönix-Mannheim gegen **Mühlburg.**
1½ Uhr **3. Mannschaft gegen Ettlingen.**

F. C. Frankonia e. V. 1895
Geschäftsst. Kaiserstr. 65
Telefon Nr. 2894.
Samstag, den 11. März, nachm. 3 Uhr auf Nordsternplatz (Rintheim) **Frankonia Schüler geg. F. C. Baden Schüler.**
Samstag, den 11. März, abends 8 Uhr, i. Lokal **Spielerversammlung.**
Sonntag, den 12. März, nachm. 3 U., Frank.-Pl. **F. V. Beierth I. - Frankon. I.** abends 5 Uhr Nordst.-Platz (Rintheim) **Frank. Jun. - F. C. Bad. Jun.**
NB. Nur die neue Mitgliedskarte berechtigt z. freien Eintritt. 3443

F. T. C. Hertha 1909 E. V.
Karlsruhe (B.)
Geschäftsst.: Zähringerstraße 16 **„zum Meierhof".**

Freitag, d. 10. März 1922 **Spielerversammlung** im Lokal. Nur anwesende Spieler der unteren Mannschaft werden aufgestellt.

Samstag, d. 11. März 1922 **Pflichtversammlung der 1. Mannschaft** i. Lokal.

Sonntag, d. 12. März 1922 auf dem Schmiederplatz
F. V. Ettlingen I. gegen **Hertha I.**
Beginn ½3 Uhr.
Vorh. Spiel d. 2. Mannsch.
3426 **Der Vorstand.**

F. C. Concordia
Sportplatz an der Telegrafenkaserne.
Lokal: „Gold. Krone". Tel. 892.
Freitag, den 10. März, abends ½8 Uhr: **Spieler-Versammlung.**
Sonntag, 12. März: Spiele d. II. u. III. Mannsch. auf unser. Platz gegen **Sportverein Ettlingen** Spinnerei. - Anschließd. **Monats-Versammlung.** Da sehr wichtige und äußerst dringende Angelegenheiten (Ersatz-Wahlen) zu erledigen sind, ist unbedingtes Erscheinen sämtlicher Mitglieder erforderlich.
B6755 **Der Vorstand.**

Das Sportblatt der Bad. Presse ist für Turn- und Sportfreunde unentbehrl.

F. C. Baden
Karlsruhe e. V.
Sportplatz:
Nordstern-Rintheim.
Lokal: **Löwenrachen,** Kaiser-Wilhelm-Halle.
Sonntag, d. 12. März 1922
1 Mannschaft gegen Viktoria Mühlburg.
1 Mannschaft gegen Aue a. Rhein I.
Beginn der Spiele nach Bekanntgabe.
Donnerstag, d. 16. März, im „Löwenrachen", 8 Uhr abends:
Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Satzungen.
2. Verschiedenes.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Voranzeige!
Samstag, d. 25. März 1922 im „Löwenrachen", abends 8 Uhr:
Außerordentliche General-Versammlung.
Anträge sind bis spätestens 21. März 1922 der Vorstandschaft einzureichen.
3457 **Der Vorstand.**

Für einen starken A-Klassen-Verein in der Nähe Karlsruhe wird für die saisonfreie Zeit ein **tüchtiger Trainer gesucht.** Angebote unter Nr. 506a an die „Bad. Presse" erbeten.

Verein f. Bewegungsspiele Südstadt 1896 E. V.
Sportplatz beim städt. Wasserwerk
Haltestelle Linie 5, Tivoli.
Geschäftsst.: Ferd. Barth Wielandtstr. 22.
Freitag, den 10. März, abends 7.30 Uhr:
Spielerversammlung.
Sonntag, den 12. März, 2.30 Uhr, Südstadtplatz:
Wettspiel
F. G. Ettlingen gegen **V. f. B. Südstadt**
Beginn der unteren Mannschaften werden in der Spielerversamml. bekanntgegeben.
Sonntag, 12. März, abends 7 Uhr, **Walhalla,** Augartenstraße:
Familien-Abend
unter Mitwirkung des Gesangvereins „Freundschaft" und des Humoristen **Kreyser.**
Freunde und Gönner des Vereins sind freundl. eingeladen.
3462 **Der Vorstand.**

---

350 Ztr. buchenes Brennholz
kurz geschnitten, frei Karlsruhe
per Ztr. 50.— Mk.
sofort zu verkaufen. B6831
Karl Stuhlmüller, Sägewerk, Berghausen.

Noch gute, gebrauchte 650er **Klein-Auto-Reifen** zu kaufen gesucht. **Werner,** Schützenstr. 55. B6821

Rasiermesser-Abziehen besorgt Fachmann, bei billigst Berechnung. B9280 Durlacher-Allee 24, IV.

Weinhefe kauft fortwährend **Brennerei Odenheimer,** Gottesauerstr. 6. 3398

Kaufgesuche

Suche sofort gutgeh. **Wirtschaft** mit oder ohne Metzgerei zu kauf., ev. auch zu pacht. Angeb. unter Nr. B9242 an die „Bad. Presse".

Papier-Gurte 25 bis 35 mm breit, jedes Quantum **zu kaufen gesucht. Fr. Betsch, Karlsruhe i. B.** Moltkestr. 81. 3436

Kleineres **Fabrik-Anwesen** gegen bar zu kaufen **gesucht.** Eilangebote unter Nr. 8445 an die „Badische Presse".

Gebrauchte Treppe 16—20 Stufen, zu kaufen gesucht. Angebote an **Ph. Mannherz,** Rüppurrerstraße 100 B6795

Geschäftshaus! Karlsruhe oder nächster Umgebung m. Werkstätte für Schreiner geeignet, zu kaufen gesucht bei hoher Anzahlung. Gefl. Angebote unt. B9820 an die „Bad. Presse" erbet.

Dezimal-Wage (Händlerwage) zu kaufen gef. Angeb unt. B9228 an die „Bad. Presse".

Halle sucht sonnig., geräum. Haus, nur gute Lage Karlsruhe. B6788 **M. E. Kern, Hotel Lut.**

Kleiderschrank, sowie Sofa, 1 Bett und **Vertiko zu kauf. gesucht** Angeb. unter Nr. B9318 an die „Badische Presse"

Kleineres **Haus,** auch mit **Geschäft, zu kaufen gesucht.** Angeb. unter Nr. B9300 an die „Bad. Presse" erb.

Schreibmaschinen neu oder gebraucht, **zu kaufen gesucht.** 2167 **Hoff,** Waldstraße 6, Telefon 5141.

Haus zu kaufen gesucht. Angebote, wenn möglich mit Bild u. Beschreibg., an **Gredner, Real.,** Friedenstr. 8. B9332

Schreibmaschine gebr., gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. B9290 an die „Bad. Presse".

Zu kaufen gesucht 1 gebrauchter, jedoch guterh. **Kassenschrank** mit Bücherabteil, Größe Innenraum mindestens 120×65×60 cm. Gefl. Angebote erbeten an die **Ein- und Verkaufs-Genossenschaft Badisch. Blinder e. G. m. b. H.,** Kriegsstr. 5. 3385

Fahrräder, gebraucht, wenn auch reparaturbedürftig, **zu kaufen gesucht.** Angebote bitte unter B9252 an die „Bad. Presse".

Gebr. Damenrad mit oder ohne Gummi bezw. Damenfahrradgestell zu kauf. ges. Angeb. u. B9358 an die Bad. Presse.

Zu verkaufen

Haus nahe Karlstor, sehr schöne Etagenwohnungen, zu 125 000 ℳ zu verkaufen. Angeb. unter B9302 an d. Bad. Presse.

Häuser und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 1973 **M. Busam,** Herrenstr. 38

Sofort zu verkf. **schönes Haus,** mehr Villa, in der Weststadt mit 3×5 Z. u. 3×4 Z. mit Bad u. Zubehör, gr. Garten (14 Ar) mit 35 Obstb., Remise, Werkst., zc. Gas u. Wasser. Fest. Preis 230 Mille, Anzahl. 70—80 Mille, 1 Wohng. bald beziehbar. B6777 Näheres bei **Kuß,** Nelkenstr. 15.

An- und Verkauf-Geschäft im Zentrum der Stadt, günstig zu verkaufen. Näh. durch **A. Stahl,** Vermittl.-Büro, Kronenstraße 1. Tel. 1791. 3446

Kassenschrank
Schreibmaschine zu verk. **K. Hafner,** Amalienstr. 51. 3404

1 Kassenschrank, **1 Telephonzelle, 1 Torpedo-Schreibmaschine** sämtl. gebraucht, gut erhalten, **zu verkaufen. B. Lange** Kaiser-Allee 62. 3317

Benz-Lastwagen 3 Tonner, neu bereift, in bester Verfassung, rißu. sprungfrei, zu verkf. **Ehrenfeuchter, Baden-Baden,** Langestraße 79. B9328

Schlafzimmer hell eichen, mit Spiegelschrank, 1,80 br., u. echtem Marmor, kompl., noch zu mäßigem Preis, sowie **Küche** hell lasiert alles gute Schreinerarbeit. Offerten unter B9316 an die „Bad. Presse".

Schlafzimmer neu, kompl., weg. Wegzug sofort zu verkaufen. Händler verbeten. Zu erfrag. unter Nr. B9314 in der „Bad. Presse".

Diwan
Chaiselongue in nur la Ausführung **zu verkauf. Kammerer** Wilhelmstr. 35. 3343

Speisezimmer Eichen, bestehend: Ein Büfett, 1 Credenz, 1 Tisch, 4 eichene Stühle werden für ℳ 8525.— verkauft **Möbelkaufhaus Kahn** Waldstr. 22. B6703

2 gebr. Diwans, tadell. erh., rot u. gebl. Betten mit oder ohne Federb., neue Chaiselongue, 3 Loch-Gasherd mit Tisch, K.-Tisch, Federb., Wandspiegel preiswert zu verk. **Karabanoff,** Zähringerstr. 50. B9386

Korbmöbel, Diwan, Nähmaschine, Bett, Ladentheke zu verkf. Rheinstr. 56a, im Hof, 2—6 Uhr. B6779

Nähmaschine, gut erh., bill. zu verk. Zähringerstraße 80 III. B6837

Gritzner-Nähmaschine, fast neu, billig zu verkf. Humboldtstr. 37, IV. r. Händler verb. B9342

Damenrad, neu u. **Knab.-Rad** billig zu verk. B6813 Yorkstraße 12 im Hof.

Starkes, schönes Fahrrad 860 Mk. zu verk. B6823 Schützenstr. 55, Lad.

Fahrrad, neu, schönes Sport-Fahrrad, zu verkaufen. Zu erfragen Augartenstr. 88, 4. Stock. B9404

Tafel-Klavier zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B9288 an die „Bad. Presse".

Gut erhaltenes **Tafelklavier** gut. Ton, sofort zu verkf. Zu erfrag. in der „Bad. Presse" unter Nr. 592a.

Volksfreund 1914—18 inkl., in 14 Bänd.
Bad. Gesetz- und Verordnungsblatt 1914—19 inkl. und
Reichsgesetzblatt 1914—18 inkl., gebunden, zu verkauf. Interessenten wollen die Adresse unter Nr. 3455 an die „Bad. Presse" einreichen.

Apollo-Lichtspiele

Marienstraße 16.

Der vorzügliche Spielplan hat es bewiesen. **10000 Besucher** in einer Woche. Das bedeutet einen Rekord. Wir rosten und rasten nicht!
Ab heute Freitag, den 10. bis nur Montag, den 13. März.
Nur 4 Tage!
Nachmittags Anfang 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

Henny Porten

die berühmte Filmkünstlerin in dem Riesen-Monumentalfilm:

Die Geier-Walli

Tiefergreifende Tragödie einer verschmähten Liebe in 6 Akten.
Die Vorführung wird das größte Aufsehen erregen mit vollständ. neuer Musikbegleitung.

Der zweite große Schlager!

Aus der Vergangenheit einer Frau.

Erschütterndes Lebensbild einer Mutter in 6 Akten.

Die Perlenkette.

Das Tollste vom Tollen.

Nashornjagd.

Origineller Trickfilm zum Tränenlachen.
Außerdem: 3437
Die neuesten Berichte aus aller Welt.

Samstag nachmittag
Große Kinder- und Jugendvorstellung
von 2 bis 5 Uhr.

Pfeifen
Wegen Platzmangel sind **Zigarettenspitzen, Tabakbeutel,** B6800 **Pfeifenreiniger, Pfeifendeckel** zc. zu **sehr billigen Preisen zu verkaufen. Zigarren-Geschäft Rosa Denzer Kaiserstr. 23.** Tel. 3794.

Billige Centrifugen! Schreibmaschinen, Küchenherde, Nähmasch. auf Teilzahlung. B6841 **O. Jähner,** Bruchsal.

Herde auf Teilzhl. verk. B6547 **Bögele,** Ritterstr. 3

Kl. Herd zu verkauf. Kaiserstr. 177, Hinterh., 1. Stock, **Sauer.** B6803

Herd für 200 Mk. zu verkaufen. B6767 Schillerstr. 4. Hof.

Kochherd, Kinderliegwagen, Liegestuhl, Eisschrank u. 2 Küchenschäfte zu verkauf. bei **Alfons Hofmann,** Beiertheim, Gebhardstr. 45. B9344

Schöner **Nickel-Email-Herd** zu verk. Schützenstr. 55.

Zu verkauf.: 1 Kinderklappwagen, 1 Kinderbadewanne mit Ständer, 1 Kinderstall aus gutem Hause, nur an Privat. Anzus. zw. 2 u. 4 Waldstr. 45, b. Weigand. B6787

Anzüge, Ueberzieher Lodenmantel, Hosen, feldgr. u. gestreifte, Drilchanzüge, Schnür- u. Bergstiefel neu. u. sonst versch. preiswert abzugeben bei **Axelrad,** Effenweinstr. 32, II. 3 6 1

Schöner **weiß. Emailherd,** neu, Garantie für Brennen u. Backen bill. zu verk. Anzus. 2-6. B6884 **Fr. Kuttruff,** Hardtstr. 28.

Zwei neue Anzüge für große, schlanke Figur, zu verkaufen. B6797 Luisenstr. 23, 2. St.

Hosen **feldgr.** u. gestr., **Mil.-Schnürschuhe, Schnürg., Gamasch., Rucksäcke,** Drilch-Anzüge, Hemden und Unterhosen sind noch preisw. abzug. **Maier,** neben Kriegsstraße 68, Laden. B6765

Gebr. Konfirmanden-Anzug zu verkf. Leopoldstr. 13, Stb. III links. B9368

Schw. Herrenhut (fast neu), **Zylinderhut, Stehund Umlegekragen,** br. **Frauenmantel** I, zu verk. B9370 Kaiserallee 64, I.

1 Paar getrag. **Rohrstiefel,** Größe 43, für Arbeiter, zu verkaufen. B9360 Yorkstr. 27, II. r.

9 Mon. alte **Schäferhündin,** andressiert, sow. 1jähr. **Fox-Rüde,** beide i. wachsam, zu verkauf. B9184 Körnerstr. 25. pt.

4 St. 6 Woch. alte **Zwergschnauzer,** la Abstammg., zu verkf. **Haiß,** Mörsch, Rheinstr. 415. B6815

Leghühner junge, 5 St. u. Hahn, sow. **Anzug** für Jung. (13—15 Jahre) u. **schw. Hut** Gr. 54, gut erh., zu verkaufen. Rankestr. 3, pt. B9396

1 Fuhre Dung z. vrk. Karlstr. 69. pt. B9374

Büro-Möbel 2109

nur solange Vorrat, zu **außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen.**
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.
Hoff, Waldstr. 6, Telefon 5141.